MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

404 (2.9.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-376232

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Im Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 81 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 13, Sa Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 60, W Cottaner Str. 8, Sa Luisenstr. 1

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 30 mm breite Kolonelzeile 40 Pfg., 79 mm breite Reklamezeile 2.50 Mk. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Rachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Mittag-Ausgabe — Samstag, 2. September 1933 — 144. Jahrgang — Nr. 404

Das Fest der nationalen Erneuerung

Weltanschauung des neuen Deutschlands

Kanzlerrede auf der Kulturtagung des Reichsparteitages

— Nürnberg, 1. September.

Die Kulturtagung im Kulturvereinshaus, die am Nachmittag stattfand, gestaltete sich zu einem der Höhepunkte des Reichsparteitages. Der große Saal war einschließlich seiner Emporen völlig überfüllt. Der Führer sowie mehrere Reichsminister konnten Plätze nicht mehr bekommen. Sie standen dicht gedrängt vor der Bühne, auf der das Reichssinfonieorchester unter dem Dirigenten Adam in hervorragender künstlerischer Weise mit der Böcklin-Suite von Max Reger die Kulturtagung einleitete.

Dann nahm Alfred Rosenberg, der Führer des Kampfbundes Deutscher Kultur, das Wort, um im Namen der Reichsleitung der NSDAP die zur Kulturtagung erschienenen Gäste und Teilnehmer willkommen zu heißen.

Die nationalsozialistische Bewegung, so sagte er u. a., hat die ganze Größe ihrer Kraft von Beginn an nicht nur ihrer politischen Erkenntnis zu verdanken, sondern vor allem dem tiefen Glauben an eine seelische Erneuerung, der im deutschen Volke vorhanden war.

Der Führer Adolf Hitler

nahm dann das Wort zu einer großangelegten Rede, in der er u. a. ausführte:

Schon im Wort „Weltanschauung" liegt die theoretische Proklamation des Entschlusses, allen Handlungen eine bestimmte Ausgangsauffassung und damit sichtbare Tendenz zugrunde zu legen. Eine solche Auffassung kann richtig oder falsch sein: sie ist der Ausgangspunkt für die Stellungnahme zu allen Erscheinungen und Vorgängen des Lebens und damit ein bindendes und verpflichtendes Gesetz für alles Wirken. Je mehr sich nun eine solche Auffassung mit den natürlichen Gesetzen des organischen Lebens deckt, um so nützlicher wird ihre bewußte Anwendung für das Leben eines Volkes sein.

Daher trägt auch das unverdorbene Volk die natürlichste Weltanschauung in seinem Instinkt,

der es durch alle es betreffenden Fragen des Lebens die natürlichste und damit nützlichste Haltung automatisch einnehmen läßt. So wie der natürliche, gesunde und unverbildete Mensch als Einzelwesen die seinem Sinn zuträglichste Einstellung zu den ihn berührenden und angehenden Fragen stets aus dem Innerlichen als vollkommen natürliche Reaktion unbewußt schöpft, so wird auch das gesamte Volk die den Bedürfnissen seines eigenen klaren Wesens entsprechende Stellungnahme zu allen Lebensforderungen, die ihm bewußt werden, einfach aus dem ihm angeborenen Selbsterhaltungstrieb instinktsicher finden. Alle geschichtlich feststellbaren Weltanschauungen sind nur verständlich in ihrer Verbindung mit den Lebenszwecken und der Lebensauffassung bestimmter Rassen. Auf keinen Fall aber kann ein Volk, das sich aus verschiedenen Rassenkernen zusammensetzt, sein Leben in den wichtigsten Belangen auf die Dauer von zwei oder drei Auffassungen zu gleicher Zeit bestimmen lassen und nach ihnen aufbauen. Dies führt zwangsläufig früher oder später zur Auflösung einer solchen widernatürlichen Vereinigung. Soll dies daher vermieden werden, dann muß entscheidend, welcher rassische Bestandteil sich durch sein Wesen weltanschaulich durchzusetzen vermag. Das bestimmt dann aber die Linie, in der die Entwicklung eines solchen Volkes weiterhin verläuft.

Der Nationalsozialismus ist eine Weltanschauung. Indem er die ihrer innersten Veranlagung nach zu dieser Weltanschauung gehörenden Menschen erfaßt und in eine organische Gemeinschaft bringt, wird er zur Partei derjenigen, die eigentlich ihrem Wesen nach einer bestimmten Rasse zuzusprechen sind.

Er erkennt dabei die Gegebenheit der verschiedenen rassischen Substanzen in unserem Volk. Er ist auch weit entfernt, diese Mischung, die das Gesamtbild des Lebensausdrucks unseres Volkes gestaltet, etwa abzulehnen. Er weiß, daß die normale Spanne seiner Fähigkeiten durch die innere rassische Gliederung unseres Volkes bedingt ist. Er wünscht aber, daß die politische und kulturelle Führung unseres Volkes das Gesicht und den Ausdruck jener Rasse erhält, die durch ihren Heroismus, allein dank ihrer inneren Veranlagung, aus einem Konglomerat verschiedener Bestandteile das deutsche Volk überhaupt erschaffen hat. Der Nationalsozialismus bekennt sich damit zu einer heroischen Lehre der Wertung des Blutes, der Rasse und der Persönlichkeit sowie der ewigen Auslesegesetze und stellt damit bewußt in unüberbrückbare Gegensätze zur Weltanschauung der pazifistisch-internationalen Demokratie und ihren Auswirkungen.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß auf die Dauer alles Geschaffene nur durch dieselben Kräfte zu erhalten ist, die vorher die Träger der Schöpfung waren, wird der Nationalsozialismus im deutschen Volk das Wesen derjenigen Bestandteile zu dominierendem Einfluß und damit zu sichtbarster Auswirkung bringen, welche die Bildung unsers deutschen Volkskörpers im Laufe vieler Jahrhunderte angeregt und durchgeführt haben. Wenn aber die nationalsozialistische Mission ihre innere Berechtigung erhalten soll, dann wird sie

den deutschen Menschen aus der Tiefe einer nur materialistischen Lebensauffassung herausheben müssen in die Höhe einer würdigen Vertretung dessen, was wir unter dem Begriff „Mensch" verstehen sollen.

Denn soll dieser wirklich einer höheren Lebensform zuzurechnen sein, dann muß er sich selbst vom Tier abheben.

Der Mensch, der zur Befriedigung und Ausfüllung seines Lebens nichts benötigt als Essen und Trinken, hat nie Verständnis besessen für den, der lieber am täglichen Brot kargt, um den Durst seiner Seele und den Hunger seines Geistes zu stillen. Es ist dabei auch falsch, zu denken, daß der Mensch jemals fähig sein wird, zu begreifen oder zu fassen, was selbst zu schaffen die Vorsehung nicht in seine Art **gelegt hat. So wie aber zur Aufrechterhaltung jeder** menschlichen Gesellschaft gewisse Prinzipien vertreten werden müssen ohne Rücksicht darauf, ob alle einzelnen sich damit einverstanden erklären, so muß auch

das kulturelle Bild eines Volkes

geformt werden nach seinen besten Bestandteilen und — dank ihrer Art — einzig dazu geborenen Trägern der Kultur. Was aber den dazu nicht Geborenen dann an innerem Verständnis fehlt, was sie mit Herz und Seele nicht zu fassen vermögen, das muß durch bewußte Erziehung sie zumindest in scheuen Respekt versehen.

Der Kanzler wird vor dem Rathaus vom Nürnberger Oberbürgermeister Liebel begrüßt. Rechts: Gauführer Streicher, einer der ältesten Mitkämpfer Adolf Hitlers.

Es haben zu allen Zeiten die Weltanschauungen nicht nur das Wesen der Politik, sondern auch das Bild des kulturellen Lebens bestimmt. Denn niemals kann man die Kunst vom Menschen trennen. Das Schlagwort, daß gerade sie international sei, ist hohl und unverständig. Wenn man schon andere Funktionen des Lebens irgendwie durch Erziehung angelernt erhalten kann — zur Kunst muß man geboren sein; das heißt: die außer aller Erziehung liegende grundsätzliche Veranlagung und damit Eignung ist von entscheidendster Bedeutung. Diese Veranlagung aber ist ein Bestandteil der Erbmasse.

Es ist das Zeichen der grauenhaften geistigen Dekadenz der vergangenen Zeit, daß sie von Stilen redete, ohne ihre rassische Bedingtheit zu erkennen.

Der Grieche hat nie international gebaut, sondern griechisch. Das heißt, jede klare ausgeprägte Rasse hat ihre eigene Handschrift im Buche der Kunst, sofern sie nicht, wie z. B. das Judentum, überhaupt ohne eigene künstlerisch-produktive Fähigkeit ist.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die Nürnberger Tage als Erlebnis

(Drahtbericht unseres nach Nürnberg entsandten Sonderberichterstatters)

— Nürnberg, 1. September.

Wer heute durch die Straßen von Nürnberg geht und sich dem Strom fröhlicher Menschen anvertraut, der sie ohne Unterlaß durchflutet, dem fällt vor allem eines auf: die Selbstverständlichkeit, mit der die Menschen den Parteitag feiern. Ich finde keinen anderen Ausdruck für die herrschende Stimmung als eben diesen: Selbstverständlichkeit. Gewiß sind sich die Nürnberger des außerordentlichen Ereignisses bewußt, Adolf Hitler, die Reichsregierung, die gesamte Führung der NSDAP in ihren Mauern zu haben, auf ein paar Tage Mittelpunkt der deutschen Welt zu sein, und sie freuen sich über dieses Außerordentliche. Aber die Tatsache des Parteitags als solchen ist ihnen selbstverständlich. Sie feiern ihn als Fest ihrer Stadt. Sie feiern ihn

als Fest der deutschen Nation.

Morgen werden zehn Jahre vergangen sein, seit in Nürnberg zum erstenmal unter der Führung des Nationalsozialismus ein „Deutscher Tag" stattfand. Andere folgten ihm. Aber sie alle waren, um es mit den Worten zu sagen, die Rudolf Heß heute gesprochen hat: „Kongreß der schärfsten Verneinung des damaligen Staates, während dieser Kongreß der Kongreß der leidenschaftlichen Bejaher des neuen Staates ist." In diesen wenigen Worten wird klar, was uns allen, was Deutschland diese zehn Jahre gebracht haben, die seit dem 2. September 1923 verflossen sind. Das kommt auch in der Proklamation des Reichskanzlers mit größter Eindringlichkeit zum Ausdruck. „Daß aber heute, so heißt es da, die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes in treuer Verbundenheit mit dem neuen Regiment zu uns steht, empfinden wir alle als besonderes Glück, denn es ist schön und vorteilhaft, in seinen starken Fäusten die Macht zu wissen. Allein es ist schöner und beglückender, die Liebe und Zuneigung eines Volkes sein eigen zu nennen."

Wie sehr Adolf Hitler der Liebe und Zuneigung seines Volkes gewiß sein kann, das werden ihm auch diese Nürnberger Tage wieder gezeigt haben,

Ihm, der seinen Kameraden bis herab „zum kleinen SA-Mann im letzten Glied", wie es im Liede heißt, den die Bevölkerung mit geradezu rührender Liebe umgibt. Nicht nur die Augen sehen es, daß die Farben der Braunhemden die Straßen Nürnbergs beherrschen. Auch dem Gefühl wird es klar, daß sich diese Farben auf das deutsche Volk übertragen haben. Gewiß nicht nur in Nürnbergs Mauern; „denn wären sie hier", so hat Hitler heute in seiner Proklamation gesagt — „in dieser Halle versammelt, leben Millionen deutscher Männer und Frauen und die deutsche Jugend diesen Tag mit. Die nationalsozialistische Bewegung ist das Deutsche Reich, der deutsche Staat geworden. Hinter der Fahne unserer Opposition von einst marschiert heute die deutsche Nation!"

Davon werden sich auch die fremden Diplomaten überzeugen können,

die heute nachmittag zum Parteitag in Nürnberg eingetroffen sind. Ihre Ankunft erfolgte auf dem Nordbahnhof, der ein Güterbahnhof ist. Zwischen den Schuppen, in denen Kohlen, Bretter, Zuckerrüben lagern, lief der Salon- und Schlafwagen mit den 16 weinroten Wagen der Mitropa ein. Der Bahnhof liegt in einem Arbeiterviertel. Wie alle Viertel Nürnbergs, ist es festlich geschmückt, fast noch festlicher als die Innenviertel der Stadt. Die fremden Diplomaten werden gesehen haben, als sie durch die Spalier bildende Menge, durch diesen Wald zum Gruß erhobener Hände fuhren,

wie es gerade in den Arbeitervierteln Deutschlands aussieht,

und sie werden Gelegenheit haben, noch mehr davon zu sehen, denn sie werden während ihrer Nürnberger Tage unter diesen Menschen wohnen, zwar in ihrem behaglich eingerichteten Mitropazug, auf einem stillen Güterbahnhof, aber doch unter den Menschen einer Nürnberger Vorstadt, einer deutschen Vorstadt. Denn was sie hier beobachten können, das könnten sie auch in tausend anderen deutschen Vorstädten beobachten: die Liebe und Zuneigung eines Volkes.

„Es gab", so heißt es an einer anderen Stelle in Adolf Hitlers Proklamation, „zu Beginn dieses Jahres Wochen, in denen wir haarscharf am Rande des bolschewistischen Chaos vorübergekommen sind. Aus Vorstädten wie diese — auch Nürnberg ist einst eine marxistische Hochburg gewesen — drohte uns dieses Chaos", „der schleichende Untergang des Abendlandes". Wenn sich der Nationalsozialismus „mit grimmiger Entschlossenheit" dagegen wandte, „getragen von der Ueberzeugung der auch heute noch nicht zerstörten großen inneren Werte, die den europäischen Völkern zu eigen waren", dann ist das nicht nur Sache des Nationalsozialismus, nicht nur Sache des deutschen Volkes, sondern der ganzen Welt.

Wir glauben und hoffen, daß auch die fremden Diplomaten, die am Nürnberger Parteikongreß teilnehmen und denen durch die Art ihrer Unterbringung eine so einzigartige Gelegenheit gegeben wird, mitten unter das Volk zu treten, unmittelbar mit deutschen Menschen Fühlung zu nehmen, das verstehen werden. Und verstehen, das ist in diesem Falle alles.

Verstehen allein kann den Wall von Mißtrauen niederreißen, den man immer noch rings um das neue Deutschland aufbaut.

Man dürfe, das hat der Pressechef der NSDAP, Dr. Dietrich heute morgen zu inländischen und ausländischen Pressevertretern gesagt, in den Formationen der SA oder SS nicht militärische oder militärähnliche Formationen sehen, sondern die Sieger über den Bolschewismus, der die ganze Welt bedrohte. Auch von der Richtigkeit dieser Feststellung werden sich die ausländischen Gäste in Nürnberg überzeugen können.

Die braune Armee, die hier in der alten Reichsstadt versammelt ist und am Sonntag an ihrem Führer vorbeimarschieren wird, ist eine Armee des Friedens. Der eigentliche Kampf, den diese Armee führte und weiter führen wird, das ist der Kampf des Geistes.

Dieser Kampf, der hinausreichte über die Wirklichkeit, der, um es wieder mit Hitlers Worten zu sagen: „Hinüber führt aus einer vergänglichen Gegenwart in eine unsterbliche Zukunft." Das ist auch ihr Kampf und darum ist es Heuchelei, Vorwand für eigene Unaufrichtigkeit, daß von einigen Staaten der Versuch gemacht wird, diese braune Armee als ein kriegerisches Element hinzustellen, das den Frieden Europas gefährdet. Das Gegenteil ist wahr:

Diese Armee garantiert den Frieden Europas, gibt Europa Sicherheit gegen die zerstörenden Mächte des Bolschewismus.

Für uns Deutsche sind das Selbstverständlichkeiten, große ernste Selbstverständlichkeiten. Erlebnisse haben uns dazu geführt und der gesunde Menschenverstand. Darum ist es so außerordentlich wahr, was Rudolf Heß heute sagte von dem „in politische Formen gegossenen gesunden Menschenverstand". Die Welt braucht ein gut Teil davon, damit sie sich klarer wird über sich selbst, über die Mächte, die sie beherrschen. Sie braucht auch ein Stück von jener großen und schönen Selbstverständlichkeit, mit der Deutschland in Nürnbergs Mauern dieses Fest der nationalen Erneuerung feiert.

MARCHIVUM

Fortsetzung Kanzlerrede

Wenn Völker aber eine ihnen artfremde Kunst kopieren, so ist dies nicht der Beweis für die Internationalität der Kunst, sondern nur Beweis für die Möglichkeit, etwas intuitiv Erlebtes und Geschaffenes mechanisch abschreiben zu können. (Zustimmung). Nur dort kann man von einem wirklich verständnisvollen Eingehen eines Volkes in die Kunst eines andern reden, wo über alle zeitlichen und sprachlichen Entfernungen hinweg ein und dieselbe rassische Wurzel vorhanden ist. Je mehr daher in einem Volk äußerlich weltanschaulich und damit innerlich tatsächlich ein bestimmter Rassenkern dominierenden Einfluß erhält, um so mehr wird dann nicht nur politisch, sondern auch kulturell gesehen sofort die Annäherung erfolgen an den Lebensausdruck rassisch ähnlich bedingter Völker und Staaten ohne Rücksicht auf die zeitmäßige Distanz. Denn was immer sich auch am äußern Weltbild verändern mag — die innere Veranlagung der Rasse selber verändert sich nicht.

Jahrtausende sind einflußlos, solange nicht die Erbmasse selbst blutmäßig verdorben wird.

Daher wird das Schönheitsideal der antiken Völker und Staaten unvergänglich sein, solange Menschen gleicher Veranlagung, weil gleicher Herkunft, die Erde beleben.

Es ist lächerlich, zu meinen, daß man ohne weltanschauliche Erneuerung und damit rassische Klärung einen neuen Lebens-, Kultur- oder Kunststil finden könnte. Wir wissen für uns, daß im Altertum und in der Neuzeit der arisch-nordische Mensch stets die zwingende Synthese gefunden hat zwischen der gestellten Aufgabe, dem Zweck und dem gegebenen Material. Nur aus Vergangenem und Gegenwärtigem zugleich baut sich die Zukunft auf. Der gegebene Zweck, das konstruktive Können der Gegenwart wie das technische Material sind die Elemente, aus denen und mit denen der wahrhaft schöpferische Geist seine Werke gestaltet. Ohne Angst, das gefundene und überlieferte Gut der Vorfahren zu verwenden, mutig genug, das selbstgefundene gute Neue mit ihm zu verbinden! Denn es ist ebenso kleinlich, beim Bau eines Theaters etwa äußerlich leugnen zu wollen, daß wir hier nur die Erneuerer und Fortführer einer bereits seit Jahrtausenden wesentlich gegebenen und uns überlieferten Institution sind, wie es umgekehrt ebenso unerträglich ist, einer modernen Maschinenfabrik oder einem Elektrizitätswerk griechische oder gotische Formelemente äußerlich aufkleben zu wollen. Entscheidend ist nur, daß wir durch das bewußte Herausstellen der unser Volk tragenden rassischen Substanz sowie durch die souveräne Proklamierung ihres Wesens und der ihr entsprechenden Weltanschauung einen Kern schaffen, der für lange Zeiträume seinen schöpferischen Geist auswirken lassen kann.

Wer von der Vorsehung ausersehen ist, die Seele eines Volkes der Mitwelt zu enthüllen, sie in Tönen klingen oder in Stein sprechen zu lassen, der leidet unter der Gewalt des allmächtig ihn beherrschenden Zwanges, der wird seine Sprache reden, auch wenn die Mitwelt ihn nicht versteht oder verstehen will, wird lieber jede Not auf sich nehmen, als auch nur einmal dem Stern untreu werden, der ihn innerlich leitet.

(Starker Beifall.) Ob die Vorsehung uns alle die Männer schenkt, die dem politischen Wollen unserer Zeit und seinen Leistungen einen gleich würdigen kulturellen Ausdruck zu geben vermögen, wissen wir nicht, aber das eine wissen wir, daß unter keinen Umständen die Repräsentanten des Verfalls, der hinter uns liegt, plötzlich die Fahnenträger der Zukunft sein dürfen. (Lebhafter Beifall.) Entweder waren die Ausgeburten ihrer damaligen Produktion ein wirkliches inneres Erleben: dann gehören sie als Gefahr für den gesunden Sinn unseres Volkes in ärztliche Verwahrung, oder es war dies nur eine Spekulation: dann gehören sie wegen Betrugs in eine dafür geeignete Anstalt. Auf keinen Fall wollen wir den kulturellen Ausdruck unseres Reichs von diesen Elementen verfälschen lassen. Denn das ist unser Staat und nicht der ihre. (Starke Zustimmung.)

Immer wird die politische Führung stofflich und tatsächlich Voraussetzungen liefern müssen für das Wirken der Kunst.

Selbst wenn ein Volk erlischt und Menschen schweigen, werden dann die Steine reden, solange das eigene Volk lebt oder es andere Völker gibt mit annähernd gleichem kulturellen Vermögen. Es wird daher jedes große politische Zeitalter in der Weltgeschichte das Recht seines Daseins durch die sichtbarste Urkunde seines Werkes sich ausstellen, die es gibt, durch seine kulturellen Leistungen.

Die Meinung, daß in materiell dürftigen Zeiten kulturelle Fragen in den Hintergrund treten müßten, ist ebenso töricht wie gefährlich,

denn wer die Kultur etwa nach der Seite ihres materiellen Gewinnes hin einschätzen will oder auch nur zu beurteilen trachtet, hat keine Ahnung ihres Wesens und ihrer Aufgaben. (Beifall). Gefährlich aber ist diese Auffassung, weil sie damit das gesamte Leben auf ein Niveau herabdrückt, auf dem endlich wirklich höchstens noch die Zahl der Minderwertigen entscheidet.

Gerade in einer Zeit wirtschaftlicher Nöte und Sorgen ist es wichtig, allen Menschen klarzumachen, daß eine Nation auch noch höhere Aufgaben besitzt, als im gegenseitigen wirtschaftlichen Egoismus allein aufzugehen. Die Kulturdenkmäler der Menschheit waren noch immer die Altäre der Besinnung auf ihre bessere Mission und höhere Würde. Wenn Völker dies nicht mehr wissen sollen, dann haben sie den bessern Bestandteil ihres Blutes bereits verloren, und ihr Untergang ist nur mehr eine Frage der Zeit.

Indem wir aber überzeugt sind von dem inneren Wert des deutschen Volkes, wollen wir dafür sorgen, daß es durch seine politische und staatliche Führung Gelegenheit erhält, diesen seinen Wert auch unter Beweis zu stellen.

Mögen sich die deutschen Künstler ihrerseits der Aufgabe bewußt sein, die ihnen die Nation überträgt. Da Torheit und Unrecht die Welt zu beherrschen scheinen, rufen wir sie auf, die stolzeste Verteidigung des deutschen Volkes mitzuübernehmen durch die deutsche Kunst.

Nachdem der Führer gesprochen hatte, wurde ihm mit brausendem Beifall gedankt. Das Reichssinfonieorchester schloß dann die Kundgebung mit dem Vierten Satz der C-Moll-Sinfonie von Brahms.

Zur Proklamation des Führers

In der bereits in unserem gestrigen Abendblatt zum größten Teil veröffentlichten Proklamation des Reichskanzlers in Nürnberg ist noch folgender Schluß nachzutragen:

Als einzige Trägerin der Staatsgewalt muß die Partei erkennen, daß von nun an die gesamte Verantwortung für den Lauf des deutschen Schicksals auf ihr lastet. Angesichts der internationalen Verbreitung der hauptsächlichsten Fermente dieser Dekomposition werden wir umso mehr dafür sorgen müssen, aus dem Innern unseres Volkes den Geist des Zweifels genau so wie den der Zaghaftigkeit oder des Sichgehenlassens restlos auszutreiben. Die Erziehungsarbeit, die die Bewegung zu leisten hat, ist ungeheuer. Nur das vom Leben Erfüllte wird zu seiner Erhaltung, wenn nötig, auch Leben beanspruchen können und einzusetzen vermögen!

Unter den Aufgaben steht als wichtigste die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit.

Es ist weder logisch noch moralisch noch gerecht, auf die Dauer dem Arbeitsfähigen einen Teil der Früchte seines Fleißes wegzunehmen, zur Erhaltung der Arbeitsunfähigen — ganz gleich, aus welchen Gründen dies erfolgt — sondern es wäre logisch, statt von den Ergebnissen der Arbeit wegzunehmen, diese selbst zu verteilen. Es hat niemand ein moralisches Recht, zu fordern, daß andere tätig sind, um selbst nicht tätig sein zu brauchen, sondern es hat jeder nur das Recht, zu verlangen, daß die staatliche Organisation eines Volkes Mittel und Wege findet, um jedem Arbeit zukommen zu lassen. Gewaltig werden die Anstrengungen sein, die wir auf uns nehmen müssen, um dieses Problem vernünftig und nützlich zu lösen. Es ist dies um so notwendiger, als zahlreiche andere Aufgaben bewußt in den Hintergrund treten müssen, um alle Kräfte der Lösung dieser einen zur Verfügung zu stellen! Wir gehen dabei Wege, für die es kaum ein geschichtliches Vorbild gibt. Es ist daher jederzeit möglich, daß sich die eine oder andere Maßnahme als nicht wirksam erweist, aber es ist dann um so notwendiger, jene nur auf Zerrüttung gerichtete, nörgelnde Kritik zu vermindern. Ob tausend Kritiker leben, ist gleichgültig. Aber nicht gleichgültig ist es, ob ein Volk durch sie zugrunde gerichtet wird. Die Verführer allerdings genießen im Auslande die Freiheit, für fremden Sold das eigene Volk zu verleumden, es dem Haß der Umwelt auszuliefern, ja sie wollen es, wenn möglich, auf den Schlachtfeldern als wehrlose Angegriffene niederkartätschen lassen.

Die Vernunft und unsere Entschlossenheit mögen unser Volk für alle Zukunft davor bewahren, dem Schlagwort vom „Recht der freien Kritik" zuliebe wieder die innere Freiheit des Denkens und Wollens zu verlieren.

Der Emporstieg und staunenerregende Endsieg der nationalsozialistischen Bewegung wäre nicht gekommen, wenn wir als Partei jemals den Grundsatz geduldet hätten, daß in unseren Reihen jeder tun kann, was er will. Indem wir das parlamentarisch-demokratische Prinzip negieren, vertreten wir auf das schärfste das Recht des Volkes auf die eigene Bestimmung seines Lebens. Allein wir erkennen im parlamentarischen System keinen wirklichen Ausdruck des Volkswillens, sondern eine Verzerrung desselben, wenn nicht gar eine Verdrehung.

Es ist wichtig, daß die Selbstsicherheit der Führung der gesamten Organisation in ihren Entschlüssen den Parteigenossen sowohl als den Anhängern ungetrübtes Vertrauen einflößt.

Es ist denkbar, daß auch sehr weise Männer über besonders schwierige Fragen zu keiner ganz vollkommenen Klarheit zu kommen vermögen. Allein es bedeutet die Kapitulation einer Führung an sich, wenn sie gerade solche Probleme dann der öffentlichen Behandlung und jeweiligen Stellungnahme übergibt. Denn sie mutet dadurch der breiten Masse mehr Urteilskraft zu als die Führung selbst besitzt. Die Nationalsozialistische Partei muß demgegenüber überzeugt sein, daß es ihr gelingt, dank der Methode einer durch den lebendigen Kampf bedingten Auslese das politisch befähigte Menschenmaterial zu finden und in ihr zu vereinen. Unsere Gegner sind geschlagen. Ihre eigene Qualität ist als denkbar minderwertig entlarvt. Das Einzige, was sie glauben, hoffen zu können, ist, durch geschickte Zerstörungsarbeit allmählich die nationale Disziplin zu lockern und das Vertrauen untereinander und zur Führung zu erschüttern. Möge dieser Parteitag für alle diese Versucher zu einer eindeutigen Warnung werden.

Nur aus dem Geist heraus wird dann auch über alle vermeintlichen und tatsächlichen Differenzen des wirtschaftlichen und sonstigen Lebens hinweg die Erhärtung unseres Volkskörpers gelingen können.

Nur damit kann man sich aus Bürgern und Bauern und Arbeitern und all' den anderen Klassen wieder ein Volk erziehen! Als sich im Laufe der tausendjährigen Entwicklung unseres Volks über die deutschen Stämme und quer durch sie hinweg Staaten zu bilden begannen, entstanden auch jene Gebilde, die wir noch heute als Länder vor uns sehen. Grundsätzlich muß die Nationalsozialistische Partei folgendes erkennen: Das frühere Deutsche Reich mochte sich wenigstens scheinbar noch auf den einzelnen Ländern aufbauen. Die Länder selbst aber konnten sich schon nicht mehr aufbauen aus den deutschen Stämmen, sondern höchstens aus deutschen Menschen.

Das heutige Deutsche Reich baut sich aber nicht mehr auf den deutschen Ländern auf, auch nicht mehr auf den deutschen Stämmen, sondern auf dem ganzen deutschen Volk und auf der das ganze deutsche Volk erfassenden und umschließenden Nationalsozialistischen Partei.

Das Wesen des kommenden Reichs wird daher nicht mehr bestimmt von den Interessen und Auffassungen der Bausteine des Vergangenen, sondern auch durch die Interessen der Bausteine die das heutige Dritte Reich geschaffen haben. Es ist daher weder Preußen, noch Bayern, noch irgendein anderes Land ein Pfeiler des heutigen Reichs, sondern die einzigen Pfeiler sind das deutsche Volk und die nationalsozialistische Bewegung. Die einzelnen deutschen Stämme aber werden glücklich sein, wieder die mächtige Einheit darzustellen, die sie einst in ihrer nur vermeintlichen Selbständigkeit nicht sein konnten. Die nationalsozialistische Bewegung ist nicht der Konservator der Länder der Vergangenheit, sondern ihr Liquidator zugunsten des Reichs der Zukunft. Da sie selbst als Partei weder norddeutsch noch süddeutsch, weder bayrisch, noch preußisch, sondern nur deutsch ist, löst sich in ihr jede Rivalität aller deutschen Länder und Stämme als wesenlos auf.

Vor wenigen Wochen erst wurde der Entschluß gefaßt, schon in diesem Jahre den ersten Parteitag nach dem Sieg zu veranstalten. In knapp einem Monat gelang diese großartige organisatorische Improvisation. Möge sie ihren Zweck erreichen, die Partei als Trägerin des deutschen Schicksals mit erhöhter Arbeitskraft erfüllen, die Entschlossenheit, unsere Prinzipien durchzusetzen, verstärken, um dadurch für alle die einzigartige Bedeutung dieser Erscheinung noch stärker zum Bewußtsein zu bringen. Möge sich aber vor allem aus der Art dieser Kundgebung erneut die Einsicht verstärken, daß die Leitung der Nation niemals zu einer reinen Verwaltungsmaschinerie erstarren darf, sondern daß sie eine lebendige Führung bleiben muß. Wir wünschen dem deutschen Volk eine irdisch endlose Erhaltung und glauben, durch unseren Kampf dafür nur den Befehl des Schöpfers zu erfüllen, der in das Innere aller Wesen den Trieb der Selbsterhaltung senkte. Es lebe unser Volk! Es lebe die Nationalsozialistische Partei!

400 Sonderzüge nach Nürnberg

Meldung des Wolff-Büros

— Nürnberg, 2. Sept.

Aus den ursprünglich vorgesehenen 342 Sonderzügen, die das gewaltige Heer der Teilnehmer in die Kongreßstadt bringen, sind fast 400 geworden, die mit 1100, vielfach sogar mit 1400 Fahrgästen, neben dem fahrplanmäßigen Verkehr durchgeführt werden müssen. Von diesen Zügen werden im Nürnberger Hauptbahnhof nur diejenigen mit den Teilnehmern der politischen Organisation aus- und verladen. SA, SS, Hitlerjugend und NSBO landen sämtlich auf den sieben Vorortbahnhöfen und dem Rangierbahnhof, der wie der Hauptbahnhof etwa 60 Züge aufnimmt. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß der normale Verkehr eine ganz ungewöhnliche Zunahme erfahren hat. Die reibungslose Abwicklung dieses alle bisherigen Großbetriebstage wohl nicht nur Nürnbergs übersteigenden Verkehrs ist in Nürnberg dadurch begünstigt, daß die Züge im Kreisbogen an allen Bahnhöfen vorbeifahren und etwa 90 bis 80 Kilometer außerhalb Nürnbergs abgestellt werden können, um auf dem Rückweg den umgekehrten Weg zurückzulegen.

Einschränkung des Ausschanks geistiger Getränke

Meldung des Wolffbüros

— Nürnberg, 1. September.

Die Polizeidirektion Nürnberg-Fürth hat am Freitagabend zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung eine ortspolizeiliche Vorschrift erlassen, in der es u. a. heißt: In den Nächten vom 1.—5. September 1933 jeweils von 24.00 Uhr bis 6.00 Uhr morgens dürfen in den Stadtbezirken Nürnberg und Fürth in Gaststätten aller Art geistige Getränke weder entgeltlich noch unentgeltlich verabreicht werden. Der Genuß mitgebrachter geistiger Getränke ist ebenfalls verboten. Zuwiderhandlungen unterliegen den gesetzlichen Strafen.

Die Ansammlung großer Menschenmassen in den Städten Nürnberg und Fürth hat eine schärfere Ueberwachung der Abgabe von geistigen Getränken notwendig gemacht. Gegen Zuwiderhandlungen, seien es Gäste oder Inhaber von Gaststätten, wird mit aller Schärfe vorgegangen werden. Die Inhaber von Gaststätten haben bei Uebertretung des Verbotes mit sofortiger Schließung ihrer Lokale und gegebenenfalls mit Entzug ihrer Konzession zu rechnen.

Deutsche Handwerksführer fahren nach Italien

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 2. September.

Auf die persönliche Einladung des italienischen Regierungschefs Mussolini treten der Präsident des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Schmidt-Wiesbaden, M. d. R., und der Generalsekretär des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, Dr. Meusch-Hannover, zu Beginn der kommenden Woche eine Italienfahrt an, um die italienischen Handwerksorganisationen kennen zu lernen. Die Krönung der Reise der deutschen Handwerksführer nach Italien bringt einen Empfang durch Mussolini.

Oesterreichs Heeresvergrößerung

Meldung des Wolff-Büros

— Wien, 2. September.

Das Bundesgesetzblatt veröffentlicht die Verordnung über die bereits gemeldete Einführung eines Kontingentes kurzdienender Soldaten neben dem bestehenden Bundesheer. Die Angehörigen dieses militärischen Assistenzkörpers unterstehen den militärischen Gesetzen und Vorschriften. Ihre aktive Dienstzeit dauert im allgemeinen höchstens sechs Monate und ihre Dienstzeit im Beurlaubtenstand ein Jahr. Die Mannschaften werden auf Grund freiwilliger Meldungen angeworben. Der Aktivbestand des Bundesheeres und des Militärassistenzkörpers wird zusammen 30 000 Mann betragen. Der Militärassistenzkörper ist als zeitlich begrenzte Einrichtung gedacht. Mit den Werbungen wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Nach dem gegenwärtigen Stand des Bundesheeres werden ungefähr 8000 Mann angeworben werden.

Bischof Dr. Schreiber †

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 1. September.

Bischof Dr. Schreiber ist am Freitag um [illegible] Uhr im Hedwig-Krankenhaus nach langem Krankenlager verstorben. Am Sterbebett weilte das gesamte Domkapitel. Dr. Schreiber war von 1921 bis 1930 der erste Bischof des wieder errichteten Bistums Meißen und dann erster Bischof des neuerrichteten Bistums Berlin.

*

Dr. Schreiber litt seit dem Winter 1930/31 an einer Herzerweiterung, die ihn bereits damals dem Tode nahe gebracht hatte. Seitdem hatte der Bischof nie die volle Gesundheit seines Herzens wiedererlangt. Mehr und mehr mußte er sich auf den Rat der Aerzte von den größeren öffentlichen Veranstaltungen fernhalten.

Nach der Rückkehr von der Bischofskonferenz, die in Fulda zu Pfingsten stattfand, zog sich Bischof Schreiber ins Priesterseminar in Berlin-Hermsdorf zurück.

Den Keim zu dieser Krankheit hat sich der Bischof auf seiner Reise durch die Vereinigten Staaten, die er vom September 1927 bis März 1928 als Oberhirte der Diözese Meißen unternommen hatte, durch Ueberanstrengung geholt. Damals hielt er jeden Tag in katholischen Kirchen und vor Organisationen Amerikas Predigten und Ansprachen in englischer Sprache, oft bis zu fünfmal am Tag. Er durchzog alle Städte der Vereinigten Staaten, um zu werben für den deutschen Gedanken und um Interesse zu wecken für den Katholizismus in Deutschland und die Not in dem von ihm wieder aufgebauten Bistum Meißen. Bis zuletzt hat der Verstorbene in reichem Briefwechsel mit der damals kennengelernten amerikanischen Geistlichkeit gestanden und dabei auch aufklärend über die gegenwärtige Lage in Deutschland gewirkt. Am 10. September 1929 vertraute ihm Papst Pius XI. die apostolische Administratur des auf Grund des preußischen Konkordats gegründeten Bistums Berlin an. Die feierliche Inthronisation Dr. Schreibers als Bischof von Berlin fand am 31. August 1930 im Hedwigs-Dom statt. Als solcher hat er sich ebenso wie als Bischof von Meißen beim Klerus und dem katholischen Volk großer Beliebtheit erfreut.

Starhemberg in Rom

Meldung des Wolff-Büros

— Rom, 2. September.

Fürst Starhemberg hat vormittags die Kaserne der faschistischen Miliz besucht. Er wurde mit der österreichischen und der italienischen Nationalhymne begrüßt und erhielt den Ehrendolch der faschistischen Miliz. Nachmittags stattete er dem Unterstaatssekretär im Ministerium für körperliche Erziehung der Jugend, Ricci, einen Besuch ab und lud bei dieser Gelegenheit Italiens Avanguardisten zu einem winterlichen Besuch in Oesterreich ein.

Sturmschäden in Mittelamerika

Meldung des Wolff-Büros

— Mexiko, 1. September

Ganz Mittelamerika wird zur Zeit von schweren Unwettern heimgesucht, die ihr Zentrum offenbar im Meerbusen von Mexiko haben. Im mexikanischen Staat Veracruz haben heftige Wolkenbrüche schweren Schaden verursacht. Hunderte von Menschen sind obdachlos und ohne Nahrung. Am Fluß Paso del Macho wurden Wäscherinnen und ihre Kinder, die vom Steigen des Wasserstandes überrascht wurden, von den Wellen fortgerissen. 15 Personen ertranken.

Vom mexikanischen Golf bewegt sich ein riesiger Sturmwirbel mit 90 Meilen Geschwindigkeit auf Havanna zu und hat bereits die Nordspitze von Kuba erreicht. In aller Hast versucht man die Häuser zu verstärken.

Viele kleine Schiffe sind in Seenot geraten. Ein im Sturmzentrum befindlicher englischer Frachtdampfer mit 29 Personen an Bord hat dringende SOS-Rufe ausgesandt.

Das deutsch-belgische Markabkommen

— Berlin, 1. September. Zu einer Aeußerung des belgischen Außenministers Hymans über die Besprechungen der deutschen und der belgischen Regierung zur Regelung der im Lausanner Abkommen entstandenen Fragen aus dem deutsch-belgischen Markabkommen erfahren wir von unterrichteter Seite, daß in etwa acht bis zehn Tagen die Verhandlungen aufgenommen werden.

Fünf Tote bei einem Zerknall

— London, 2. September. Wie aus Yokohama gemeldet wird, sind fünf britische Seeleute bei dem Zerknall eines vor Yokohama liegenden Riesenpetroleumtankschiffes getötet worden.

Die Stadtseite

Mannheim, den 2. September 1933.

Fahnen heraus!

Aus Anlaß des von der Schützengesellschaft Mannheim E. V. am kommenden Sonntag veranstalteten Festzugs werden die städtischen Gebäude, an denen der Festzug vorbeizieht, beflaggt werden. Der Bitte der Schützengesellschaft, auch die Anwohner der in Frage kommenden Straßen möchten ihre Gebäude reichlich beflaggen, schließt sich die Stadtverwaltung an.

Gleichschaltung bei den Nachrichten-Truppen

Die Gleichschaltung in die große nationale Front wurde nun auch bei der Kadenach (Kameradschaft der Nachrichten-Truppen) vollzogen. Am Mittwochabend fanden sich die Kameraden im Restaurant Zähringer zusammen, um diesen Punkt zu erledigen. Zunächst ging der Vorsitzende Kübler auf die Gründungsgeschichte der Kadenach ein. Dann nahm Herr Dietz, langjähriges Mitglied der NSDAP., das Wort. Er betonte, daß derjenige, der nach Beendigung des Krieges sich einem Militärverein gleich der Kadenach Mannheim, die Mitglied des Rhein-Neckar-Militär-Gauverbandes ist, anschloß, das Recht für sich in Anspruch nehmen könne, als nationaler Mann zu gelten. Der bisherige Vorsitzende Albert Kübler wurde zum Führer gewählt und die Wahl durch den anwesenden Vorsitzenden des Rhein-Neckar-Militär-Gauverbandes Dr. Hicke bestätigt. Der Führer bestimmte darauf seine Mitarbeiter wie folgt: 1. stellv. Vorsitzender: Dietz, 2. stellv. Vorsitzender: Müller, Schriftwart: Grosch, Kassenwart: Kallenberger, Schützenmeister: Seiert, Pressewart: Scharvogel, Bildungswart: Dubbernell und Wunder, Fahnenbegleitung: Lang, Heim, Stegmann, Vergnügungsausschuß: Bellstein und Knopf. Zum Schluß wurde noch mitgeteilt, daß sich die Kameraden zur Teilnahme an dem Marsch durch die Stadt anläßlich des Badischen Wehrsportschießens am kommenden Sonntag um 10.30 Uhr in der Mollstraße, Ecke Hildastraße, treffen.

Am Grabe Paul Teickners

Nachdem der Odenwaldklub erst vor wenigen Wochen einen herben Verlust durch den Tod seines ersten Vorsitzenden Ernst Weissert erlitten hatte, traf ihn jetzt ein neuer Schlag durch das plötzliche Hinscheiden des gegenwärtigen Führers Paul Teickner. In der durch den Frauenchor des Odenwaldklubs verschönten Abschiedsstunde in der Friedhofskapelle nahm Stadtpfarrer Joest die Einsegnung vor, bei der er ausführte, wie der Wanderfreund mitten in der Schönheit seiner Berge und auf der Höhe seines Erlebens in das fernste Land abgerufen wurde, das er auf Erden nicht erwandern konnte und das nun seine Heimat geworden ist. Paul Teickner war einer von den Menschen, die ihr Glück darin fanden, andere froh zu machen. Vierzig Jahre hat dieser Vollmensch gearbeitet mit Geist, Wille, Lust und Freude, hat mit ganzem Herzen gegeben und gerne andere hingeführt in die Schönheit der Berge.

An dem mit frischem Tannengrün ausgeschmückten Grabe legte Direktor Knapp im Namen des Badischen Druck- und Verlagshauses und dessen früheren Besitzers Kränze nieder. Die letzten Grüße der Belegschaft überbrachte Herr Winkler. Die Ortsgruppe Mannheim des Odenwaldklubs war durch Hauptlehrer Münch vertreten, der die Treue des Verstorbenen hervorhob und der ausführte, wie Paul Teickner schon 1895 eine Zeitung herausgab, um zum Wandern anzuregen. Für ihn war nie der Odenwaldklub ein Sportverein, sondern eine Wandergemeinschaft, die sich auch die Wahrung und Pflege des Heimatsinns zum Ziele gesteckt hat. Stadtbaurat Dr. Götz-Darmstadt war für den Hauptvorstand des Gesamtodenwaldklubs, sowie im ausdrücklichen Auftrag des Ministerpräsidenten Prof. Dr. Werner erschienen und legte als letzten Gruß aus heimatlichen Wäldern einen Riesenkranz aus Erika und den ersten herbstlichen Blättern nieder. Der selbstlose Mann, der andere miterleben ließ, ward schon frühzeitig mit warmem Herzen für das Schöne — so führte Dr. Götz aus —, wobei eine peinliche Pflichterfüllung und rührende Bescheidenheit sein Schaffen adelten. Nur das Werk solle im Vordergrund stehen und immer wieder wolle er, anderen eine Freude zu machen. Seine Freunde vom Odenwaldklub gelobten ihm, das von ihm aufgerichtete Werk in Einmütigkeit und Treue in Ehren zu halten.

Oberstudiendirektor Kissinger-Darmstadt dankte für den Hauptausschuß des Odenwaldklubs und die Ortsgruppe Darmstadt, wobei er darlegte, wie der Verstorbene das zu schätzen wußte, was Gottes Schönheit dem Menschen bietet. Was ihn trieb, war die Liebe zur Heimat und er ward vom Heimatwanderer zum Heimatsucher. Im Auftrag des Wegbezeichnungsausschusses legte Ministerialrat Gunkel-Darmstadt einen Kranz nieder, nicht ohne die Verdienste des Verstorbenen gewürdigt zu haben. Die Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim des Pfälzerwaldvereins und dessen Hauptausschuß ließen durch Herrn Eiselborn-Ludwigshafen die letzten Grüße überbringen, während der Frauenchor des Odenwaldklubs durch Frau Tresch eine Blumenspende in das Grab legte.

* Der Bau der Kraftfahrbahn Frankfurt—Mannheim—Heidelberg ist nun auch im südlichen Streckenabschnitt begonnen worden. Dadurch finden in Kürze zahlreiche Erwerbslose Arbeit. Die Vorarbeiten, wie Abstecken und Vermessen, werden daher schon aufgenommen. Wegen der Benützung der betroffenen Grundstücke und der Entschädigung wird sich die Kraftfahrbahn-Neubau-Abteilung mit den Besitzern in Verbindung setzen und die Entschädigungsfrage regeln. Es darf erwartet werden, daß die Betroffenen das Ihrige zur raschen Beschaffung von Arbeit für zahlreiche erwerbslose Volksgenossen beitragen und dem Unternehmen keine Schwierigkeiten bereiten.

Hoch klingt das Lied vom braven Mann

Ehrung von verdienten Feuerwehrleuten

Die Verleihung von Ehrenzeichen an Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren ist von jeher eine feierliche Handlung gewesen, für die der Rittersaal im Schloß den würdigen Rahmen gab. Bis auf den letzten Platz war auch gestern abend wieder der festliche Raum gefüllt, als in vorderster Reihe u. a. Platz nahmen: Landeskommissär Dr. Scheffelmeier, Bürgermeister Dr. Walli, Polizeipräsident Sacksofsky, stellvertretender Landrat Regierungsrat Neumayer, Regierungsrat Dr. Leiber, Beigeordneter Dr. Bartsch, Branddirektor Mikus, Oberkommandant Wolf, Ehrenkommandant Knäbel, verschiedene Polizeioffiziere, Dr. Clauß und Oberstleutnant a. D. Baumstark von der Zellstoffabrik, Vertreter der Firma Hch. Lanz A.-G., des Stahlhelm, der Polizeitruppe usw.

Die Feuerwehrkapelle Mohr, die mit den beiden Stadtbataillonen und den Offizieren der gesamten Freiwilligen Feuerwehr mit klingendem Spiel durch die Stadt gezogen war, eröffnete die Feier mit einem Marsch, während der Feuerwehrchor unter Leitung von Herrn Bannach mit einem Lied zu der Ansprache von Landeskommissär Dr. Scheffelmeier überleitete. Dr. Scheffelmeier begrüßte im Namen der badischen Staatsregierung die Festversammlung und wies darauf hin, daß die diesjährige Ehrung zum ersten Male auf einen bedeutungsvollen Gedenktag deutscher Geschichte gelegt worden ist. Die Schlacht bei Sedan am 1. September 1870 brachte einen Sieg von politischer Tragweite, denn in Verbindung mit der Staatskunst Bismarcks wurde die Grundlage für das Deutsche Reich geschaffen. Schon am Ende des kaiserlichen Deutschlands kamen vorwiegend wegen außenpolitischen Rücksichten die Sedanfeiern außer Uebung und nach dem Kriegsschluß durfte vaterländische Gesinnung durch Erinnerung an Großtaten nicht gepflegt werden. Es gibt kein besseres Mittel und keinen würdigeren nationalen Hintergrund, als großer geschichtlicher Tage zu gedenken. Neben den Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz gibt es keine Gemeinschaft die so verwurzelt mit der Opferwilligkeit ist, wie die Feuerwehr. Wenn auch durch die Entwicklung der Großstadt die Berufsfeuerwehr mehr in den Vordergrund gestellt worden ist, so haben die Freiwilligen Feuerwehren doch ihren vollen Wert behalten.

Es darf mit besonderer Genugtuung das herzliche Verhältnis zwischen Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr festgestellt werden. Vertreten sind bei der Freiwilligen Feuerwehr alle Berufe und alle Altersstufen, wobei die älteren Leute Träger des echten Geistes und der Ueberlieferung sind.

Die aufrichtigen und herzlichen Glückwünsche der Staatsregierung galten vor allen den Wehrleuten, die 12, 25, 40 und 50 Jahre im Dienste der Freiwilligen Feuerwehr ihre Pflicht erfüllt haben. Mit einem Gedenken an Reich und Volk und einem dreifachen Sieg-Heil auf Reichspräsident, Reichskanzler und Vaterland klang die Rede mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied aus.

Polizeipräsident Sacksofsky hob das gute Verhältnis der Mannheimer Feuerwehr mit der Polizei hervor, die stets in engster Kameradschaft gewirkt haben, ehe er zu den Ehrungen schritt und die Ehrenzeichen den verdienten Wehrleuten an der Brust befestigte. Anschließend überreichte Oberkommandant Wolf die Diplome für 12jährige Dienstzeit. Ein weiterer Chor und ein Marsch ließen die erhebende Feierstunde ausklingen. Unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle und des Spielmannszuges marschierten die Wehrleute geschlossen nach der „Landkutsche", wo bei einem gemütlichen Beisammensein die Kameradschaft gepflegt wurde.

Die Jubilare:

50jährige Auszeichnung: Kreuzer, Georg, 5. Komp. Käfertal.

40jährige Auszeichnung: Geiger, Michael, 5. Komp. Käfertal; Wehe, Philipp, 5. Komp. Sandhofen; Glanzner, Johann, Fabrikfeuerwehr Zellstoff; Krastel, Georg, Fabrikfeuerwehr Zellstoff; Botz, Karl, Fabrikfeuerwehr Hch. Lanz A.G.

25jährige Auszeichnung: Herrmann, Heinrich, 11. Komp. Friedrichsfeld; Stephan, Philipp, 5. Komp. Käfertal; Geißler, Anton, 5. Komp. Käfertal; Hocker, Georg, 5. Komp. Käfertal; Haun, Georg, 7. Komp. Neckarau; Seitz, Johann, 7. Komp. Neckarau; Weidner, Peter, 7. Komp. Neckarau; Neubrandt, Rudolf, 8. Komp. Rheinau; Merklein, Johann, 6. Komp. Feudenheim; Bogenschütz, Alfons, 1. Komp. Stadtbatl.; Pawlak, Heinrich, Bahnhofsfeuerwehr; Böckenhaupt, Wilhelm, Bahnhofsfeuerwehr; Brandstätter, Albert, Fabrikfeuerwehr Rhein. Gummi- u. Celluloid; Krug, Hugo, Fabrikfeuerwehr Zellstoff; Köhler I, Karl, Fabrikfeuerwehr Hch. Lanz A.G.

12jährige Auszeichnung: Schnabel, Konrad, 11. Komp. Friedrichsfeld; Koch, Friedrich, 11. Komp. Friedrichsfeld; Remmig, Karl, 7. Komp. Neckarau; Steinmann, Benno, 7. Komp. Neckarau; Müller, Friedrich, 9. Komp. Wallstadt; Büttner, Valentin, 9. Komp. Wallstadt; Löb, Jakob, 9. Komp. Wallstadt; Sohn, Fritz, 9. Komp. Wallstadt; Rupp, Peter, 9. Komp. Wallstadt; Knopf, Anton, 9. Komp. Wallstadt; Volk, Albert, 10. Komp. Seckenheim; Dehoust, Ernst, 10. Komp. Seckenheim; Lochbühler, Herm., 10. Komp. Seckenheim; Seltenreich, Albert, 10. Komp. Seckenheim; Schmitt, Andreas, 10. Komp. Seckenheim; Löser, Franz, 8. Komp. Rheinau; Münch, Karl, 7. Komp. Neckarau; Schmitt, Jakob, 6. Komp. Feudenheim; Messenzehl, Heinr., 1. Komp. Stadtbatl.; Schulz, Fritz, 2. Komp. Stadtbatl.; Maier, Karl, 2. Komp. Stadtbatl.

Filmrundschau

Universum: „Ein gewisser Herr Gran"

Festlicher Spielzeitbeginn der Ufa. Hoch vom Turm knattert Feuerwerk zum Empfang. Herr Schlageter, der meisterliche Beherrscher der Kinoorgel, zaubert unter dem Beifall der Zuhörer aus dem verzwickten Mechanismus seines Instrumentes ein sanftes, einschmeichelndes Präludium hervor. Erwin Linder vom Mannheimer Nationaltheater zeigt sich im Licht der Rampe, um einen gereimten Prolog von wahrhaft erfrischender Kürze zu sprechen, das Beiprogramm — ein ungewöhnlich reizvoller Film aus der Pflanzenwelt und die Wochenschau mit Tannenbergfeier und Saarkundgebung — wird erledigt, und endlich rollt der Hauptstreifen des Abends, der mit einiger Spannung erwartete neue Albers-Großfilm vom „gewissen Herrn Gran".

Ein typisches Star-Erzeugnis. Wirbelnder Tanz der Menschen und Dinge um den alles beherrschenden Mittelpunkt, so Hans Albers heißt und ein verfluchter Kerl ist. Es geht wieder einmal über Land und Meer. Rom und Venedig, besonders dieses, geben dem Film einen landschaftlichen Hintergrund von bezaubernder Schönheit und Bildhaftigkeit. Ueberhaupt: die oft gerühmte Ufa-Fotografie feiert erneut Triumphe. Stärkste optische Reize ausstrahlend, ist dieser Film ein Pupillenschmaus erster Ordnung. Was geschieht, ist in einer so verwirrenden Fülle sich überstürzender Szenen eingefangen worden, daß dadurch notwendigerweise die Klarheit des Handlungsablaufes beeinträchtigt werden mußte. Vollkommener Sieg des Fotografischen über das Dramaturgische. Ein hundertfältiges Mosaik von abenteuerlichen und galanten Erlebnissen des Herrn Gran. Eine Sammlung von Gelegenheiten für Hans Albers, sein nun einmal in starker Publikumsgunst stehendes waghalsiges Draufgängertum wieder in allen Spielarten zu zeigen. Des Pudels Kern ist die Wiederherbeischaffung geraubter wichtiger Staatsdokumente in höherem Auftrag. Aber das Was interessiert nicht sehr. Wesentlich ist dagegen die Art und Weise, wie Albers, der Unentwegte, diesen Auftrag erledigt. Er ist alles in einem: Zauberkünstler, Fassadenkletterer, Salonlöwe, Liebhaber, Segler und verwegener Bildräuber aus lichterloh brennendem Haus. Eine unerhört erregende Augenweide! Es gibt keine Szene, in der er sich nicht selbst in den Vordergrund spielt. Bassermanns schöner Charakterkopf, die Karin Hardt und die Tschechowa tauchen neben ihm auf, aber sie alle sind im Grunde nur Staffage und umkreisen den Stern, wie die blassen Monde den Saturn. Der große Erfolg des Films war unverkennbar. C.O.E.

Roxy: „Johannisnacht"

Die Feuer der Johannisnacht flammen auf, das Schicksal wird mit einem Sprung durch die Flammen herausgefordert. Hoch und rein ragen die Berge in ihrer schweigenden Einsamkeit auf. Die Haupthandlung des neuen Lil-Dagover-Films spielt in den Bergen der Berchtesgadener Alpen. Lisa Vers eine Schauspielerin (Lil Dagover), lernt kurz vor einer Uraufführung den Dichter, einen Sohn der Berge, kennen. Ein Mißverständnis treibt den Dichter Radegast (Hans Stüwe) in die Berge zurück. Ein Unglücksfall läßt die Schauspielerin gleichfalls in die Berge eilen. In der überwältigenden Schönheit der erhabenen Bergwelt kommen sich die beiden Menschen näher. Eine große, reine Liebe wächst langsam. Noch einmal tritt eine kurze Trennung der beiden Liebenden ein, die sich dann aber doch noch für immer finden.

Lil Dagover und Hans Stüwe bieten eine ausgezeichnete Leistung. Stüwe, der stille, wortkarge Mensch der Berge, Lil Dagover, die feinnervige Schauspielerin, beides ganze Menschen. Neben der Liebe zu dem jungen Dichter gewinnt sie auch die Bergwelt lieb. Radegasts getreuer Diener Sebastian (Joe Stoeckl) ist ein urwüchsiger Prachtkerl, der sich an dem Glück seines Herrn und Freundes herzlich und ehrlich freut. Oskar Höcker stellt einen würdigen Pfarrer dar. Willy Reiber, der die Regie führt, hat sich die schönsten Gegenden des Berchtesgadener Landes herausgesucht. Herrliche Landschaftsbilder führen in eine der schönsten deutschen Gegenden. Er hat es auch verstanden, den Gegensatz zwischen dem betriebsamen Großstadtleben und der Gemütlichkeit der Berge herauszuarbeiten. Ganz ausgezeichnet ist die Feier der Johannisnacht mit anschließendem Volksfest gelungen. Ein Film, an dem man seine Freude haben kann.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am 5. September Herr Buchdruckmeister Heinrich Güllich mit seiner Ehefrau Ida geb. Krauß, Mannheim, Garnisonstraße 6. Herr Güllich, ein bekannter Fachmann der schwarzen Kunst, stand lange Jahre an der Spitze der fortbildenden Buchdrucker in Mannheim-Ludwigshafen.

* **Seinen 70. Geburtstag** feiert am Montag Herr Kaufmann Karl Brilmayer, Windeckstraße 10.

* **Polizeibericht vom 2. September.**

Verkehrsunfälle. Auf der Breitenstraße vor K 1 fiel gestern nachmittag ein verheirateter Arbeiter in ein Motorrad und stürzte zu Boden. Er zog sich am Hinterkopf eine etwa ein Zentimeter tiefe Wunde zu und wurde in das Allgemeine Krankenhaus eingeliefert. — Auf der Dammstraße fuhr gestern abend ein lediger Metzger mit seinem Motorrad eine ältere Frau an. Diese fiel zu Boden und zog sich an der linken Hand und an beiden Knien Verletzungen zu. Sie wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Verkehrskontrolle. Bei im Laufe des gestrigen Nachmittags vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen Vergehens gegen die Verkehrsvorschriften gebührenpflichtig verwarnt oder angezeigt: 119 und 66 Radfahrer, 4 Motorradfahrer. — Bei einer in den Abendstunden vorgenommenen Beleuchtungskontrolle wurden 18 Kraftwagen beanstandet.

Schutzhaft. Im Laufe des gestrigen Tages wurden 3 Personen aus politischen Gründen in Schutzhaft genommen.

Selbsttötung. Am 1. September, im Laufe des Nachmittags, hat sich in der Oberstadt eine 21 Jahre alte Kontoristin mit Leuchtgas vergiftet. Der Grund zur Tat ist offenbar Liebeskummer.

Herbstbeginn in der Libelle

Gestern abend wurde in der Libelle die neue Spielzeit, die an vergnüglichen Ueberraschungen und an gymnastischen Darbietungen von Rang reich ist, eröffnet. Beifallsstürme wehten durch das elegante Lokal, das bis auf den letzten Tisch besetzt war.

Aller Anfang des neuen Programms ist ein Kölscher Junge von reinstem Wasser: Paul Fürst, ein Heiterkeit ausstrahlender rundlicher Herr, der sich des humorigen Amtes eines Ansagers mit Geschick entledigt, zieht alle Register rheinischer Fröhlichkeit, ist bald der Mittelpunkt des Abends. — Alice Rey ist eine Sängerin mit schönem, beseeltem Sopran, die sich mit ihren Liedern schnell in alle Herzen einsingt. Erich Nickel ist ein gern gehörter satirischer Vortragskünstler. Gerdi Frings ist schlank, blond und eine Tänzerin von Format, flott und farbig das Handharmonika-Spiel der beiden Farrings. Ein Bild von Kraft und Eleganz: Die drei Arfatis. Sie bringen geschliffenste Bizepsleistungen. Viel Beifall! Dann wieder herzliches Gelächter beim Kurzspiel: „Fräulein, bitte Bad Dürkheim." — H. und E. Arrings sind wahrhaft Meister in der artistischen Beherrschung des Fahrrads. — Endlich der Paprika des Programms: Die rhythmische, zündende Musik des neuen ausgezeichneten Hausorchesters. Jose Degen und seine Getreuen spielen zu Darbietung und Tanz. cwf.

Hinweis

Die Bezirksgruppe Mannheim des Reichsbundes der Deutschen Versicherungsvertreter veranstaltet am 5. September in den Räumen des Bahnhofshotels „National" eine Werbe-Versammlung. Es sprechen: der Präsident des Reichsbundes, Obersturmbannführer Zaubitzer, Berlin, Herr Föhl, Berlin, über „Zweck und Ziel des RDV". Die große Wichtigkeit des ständischen Aufbaues, das ureigene Interesse jedes hauptberuflich tätigen Versicherungsvertreters verlangt Angliederung an die Fachschaft. Wir verweisen auf die Anzeige.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der Badischen Landeswetterwarte vom 2. September. Die ozeanische Luftzufuhr wird anhalten.

Voraussage für Sonntag, 3. September

Weiterhin überwiegend bewölkt mit einzelnen Niederschlägen. Kühl.

Höchsttemperatur in Mannheim am 1. September + 19,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 2. Sept. + 13,0 Grad; heute früh ½6 Uhr + 14,4 Grad.

In den Rheinbädern wurden gestern nachmittag 4 Uhr + 19¼ Grad Wasser- und + 19 Grad Luftwärme gemessen; heute vormittag ½9 Uhr + 19 Grad Wasser- und + 14 Grad Luftwärme.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

Stationen	Seehöhe m	Luftdruck mm	Temperatur	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	15	19	13	W	leicht	wolkig
Königstuhl	563	704,2	12	16	12	W	leicht	Nebel
Karlsruhe	120	754,5	15	19	13	WSW	leicht	bedeckt
Bad.-Baden	213	745,5	15	20	15	SW	schwach	bedeckt
Villingen	712	706,6	12	19	9	W	leicht	bedeckt
Bad Dürrh.	701	—	10	15	8	Still	—	bedeckt
St. Blasien	780	—	7	19	6	Still	—	halbbedeckt
Badenweiler	422	—	—	—	—	—	—	—
Schauinsland	1286	654,3	8	15	7	NW	leicht	bedeckt
Feldberg Hof	1275	640,5	7	13	5	NW	leicht	Nebel

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	29.	30.	31.	1.	2.
Waldshut	2,77	2,75	2,74	2,72	2,79
Rheinfelden	—	2,45	2,49	2,38	2,29
Breisach	1,68	1,60	1,54	1,52	1,45
Kehl	2,85	2,81	2,75	2,70	2,66
Maxau	4,31	4,25	4,19	4,12	4,06
Mannheim	3,06	2,99	2,93	2,83	2,74
Caub	2,08	1,98	1,89	1,86	1,78

Pegel	30.	31.	1.	2.
Main	1,68	1,60	1,31	1,45
Neckar-Pegel				
Mannheim	2,85	2,81	2,76	2,69
Jagstfeld	0,56	0,55	0,53	0,41
Heilbronn	1,18	1,20	1,20	1,19
Plochingen	0,07	0,07	0,06	0,06
Diedesheim	0,50	0,48	0,45	0,47

Hauptschriftleiter: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner · Handelsteil: F. Ohmer · Feuilleton: C. O. Elsenhart · Lokaler Teil: i. V. W. Müller · Sport: W. Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und übriger Teil: C. W. Hennel · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Funde, sämtlich in Mannheim · Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Vermischtes

— Das Sächsische Finanzministerium sieht die Errichtung eines Riesenstaubeckens bei Pirna vor, das in seiner technischen Gestaltung einzigartig sein wird. Die Pläne sind jetzt dem Reichsverkehrsministerium zur Genehmigung vorgelegt worden. Der Stausee, der am rechten Ufer der Elbe errichtet werden soll, wird eine Länge von vier Kilometer und eine Breite von drei Kilometer haben. Damit bekommt das Becken einen Wasserinhalt von 80 bis 120 Millionen Kubikmeter bei einer Flächenausdehnung von 700 Hektar. Als Muster für den Plan dient das Staubecken von Otmachau. Doch weist es gegen alle bisherigen Staubecken wesentliche Vorteile auf, die in seiner günstigen Lage zu suchen sind. Der See hat bereits eine natürliche Beckendichtung, da der Grundboden aus Ton und Lehm besteht. Diese Voraussetzung wird den Bau zu mäßigen Kosten ermöglichen lassen. Günstig ist ferner, daß der Stausee unmittelbar am Strom liegt, wodurch die Auffüllung des Beckens in kürzester Zeit möglich ist. Dadurch wird es in sehr wirtschaftlicher Weise ausgenutzt. Die Verbindung erfolgt durch einen 500 Meter langen Kanal, der in das Uferland gegraben werden muß. Das Elbwasser wird durch Pumpen in den Stausee emporgehoben.

*

— Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich bei London. Ein Student nahm von seinem Ruderboot aus in der Themse ein Bad. Leichtsinnigerweise näherte er sich dabei zwei Schwänen, die ihre Jungen spazieren führten. Die Schwäne glaubten offenbar an einen Angriff des Studenten und gingen ihrerseits gegen den Schwimmer vor, der sich vergebens zu retten suchte. Auch Tauchen und Unterwasserschwimmen half ihm nichts. Die beiden Schwäne verfolgten ihn und setzten ihm mit Schnabelhieben und Flügelschlägen derart zu, daß er das Bewußtsein verlor und unterging, bevor ihm sein Freund, der im Ruderboot auf ihn wartete, zu Hilfe kommen konnte. Erst nach mehreren Stunden konnte seine Leiche geborgen werden.

*

— Nach den kürzlich erhobenen Zählungen gibt es in Britisch-Indien rund 20 Millionen Witwen. 400 000 dieser Frauen haben noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht. Der auffallende Unterschied in der Sterblichkeitsziffer der männlichen und weiblichen Bevölkerung Indiens erklärt sich aus der größeren Widerstandsfähigkeit der Frauen in Zeiten großer Entbehrungen und Hungersnöte. Den großen Dürren, die stets eine Hungersnot im Gefolge haben, fallen viel mehr Männer als Frauen zum Opfer. Die religiösen Anschauungen der Inder tragen ebenfalls dazu bei, die Menschen passiv und widerstandslos gegenüber körperlichen und seelischen Nöten zu machen und damit ihre Gesundheit zu untergraben. Wenn ein Hindu schwer erkrankt, so sucht er in den seltensten Fällen einen Arzt auf. Er nimmt seinen Zustand als schicksalsgegeben hin und erwartet in stoischer Ruhe den Tod.

*

— Eine Erforschung West-Australiens im Flugzeug, die besonders geologische Ziele verfolgt und die dortigen Goldfelder untersuchen will, wird von der Western Mining Corporation vorbereitet. Die neuesten Fortschritte der Luftphotographie und der drahtlosen Verbindung mit dem Ausgangspunkt sollen dabei verwendet werden. Das Gebiet, das durch Flugzeuge genau untersucht werden soll, erstreckt sich über mehr als 3000 Kilometer, von denen ein großer Teil aus Wüste besteht, und man beabsichtigt von der Luft aus gegen 14 000 Quadratkilometer zu photographieren. Die Geologen der Unternehmung hoffen auf diese Weise wertvolle Aufschlüsse über die hier vorhandenen Naturschätze zu gewinnen.

*

— Fünftausend Zigeuner werden in diesen Tagen in der kleinen Gemeinde Sankt Martin in der Nähe von Bukarest zusammenkommen, um in parlamentarischen Formen über das Weltelend im allgemeinen und über das Zigeunerelend im besonderen zu diskutieren. Nach internationalem Brauch haben sie ihren Kongreß vorher bei den rumänischen Behörden angemeldet und auch prompt die Erlaubnis erhalten. Allerdings wird man sie unter Polizeiaufsicht stellen. Denn die rumänischen Behörden handeln lieber nach dem altbewährten Grundsatz „Trau schau wem …“, als daß sie den Gerüchten Glauben schenkten, die da behaupten, die Zigeuner hätten sich gründlich verändert und seien in letzter Zeit recht zivilisiert und manierlich geworden.

Ihr Kongreßpalast wird die freie Natur sein, denn die Behörden haben ihnen einen Lagerplatz von sechs qkm Umfang angewiesen — natürlich in größtmöglicher Entfernung von den nächsten menschlichen Ansiedlungen. Auf dem Lagerplatz haben die Abgesandten der Nomaden bereits eine kleine Zeltstadt aufgebaut, und auch für die Verpflegung der Fünftausend ist vorzüglich gesorgt. Schon trudeln die ersten Kongreßteilnehmer im Lager ein, natürlich — wie es sich für Zigeuner nicht anders schickt — mit Kind und Kegel im herkömmlichen Planwagen. Einige haben es sogar schon zum eigenen Auto gebracht, andere, die ganz armen Teufel, kommen zu Fuß herbei.

*

— Tarzan von Tchubra“ nannte man einen offenbar geistesgestörten Mann, der in Ostserbien mehrere Monate lang in dem Wipfel eines mächtigen Baumes lebte. Jeder Versuch, ihn zum Herabsteigen zu bewegen, war zwecklos. Jeden Tag brachten ihm die Bauern aus der Umgegend Nahrungsmittel und Trinkwasser. In Gefäßen, die man an langen Stangen befestigt hatte, reichte man dem Baumbewohner die Speisen hinauf. Auf den Rat eines Bauern beschloß man eines Tages, den Baum zu fällen. Doch als man schon mit den Arbeiten begonnen hatte, klammerte sich der Irre angstvoll an den Zweigen fest und stieß immer wieder die Worte aus: „Die Erde tut mir weh!“ Man gab also diesen Plan auf und sann auf andere Mittel, „Tarzan“ von seinem luftigen Wohnsitz herunter zu holen. Am Fuße des Baumes wurden Nahrungsmittel niedergelegt, und einige junge Burschen aus dem nächsten Dorfe versteckten sich in der Nähe. Als die Dunkelheit hereinbrach, kletterte „Tarzan“ vorsichtig bis auf die niedrigsten Aeste herunter. Dann klammerte er sich mit den Füßen an dem untersten Baumzweig fest und ließ seinen Körper herabpendeln, um die Lebensmittel zu ergreifen, ohne die gefürchtete Erde berühren zu müssen. In diesem Augenblick stürzten die Männer aus ihrem Versteck und ergriffen den Irren. Er wurde einer Heilanstalt überwiesen.

*

— Es gibt ein einzigartiges Buch — Lloyds Schiffsregister. In dürren Worten stehen hier Namen und Ziffern, und jeder Name und jede Ziffer bedeutet eine Tragödie. Lloyds Schiffsregister enthält die Namen und Ziffern verschollener Schiffe. Im ersten Viertel dieses Jahres sind auf den Weltmeeren nicht weniger als 228 Dampfer und Motorschiffe und 18 Segelboote verschollen oder als Wrack aufgefunden worden. Also fast 250 Schiffe untergegangen! Einsam, eingefangen durch wilde, unbezähmbare Stürme, fern von aller Hilfe, kämpften diese verlorenen Menschen mit dem Mut der Verzweiflung um ihr nacktes Leben. Die See aber läßt ihr Opfer nicht los, und keiner spricht von den stillen Helden, von dem Grauen sturmdurchtobter Nächte, von dem Uebermaß wahrhaft männlicher Pflichterfüllung. Nur in Lloyds Register stehen Namen und Ziffern und in ein paar Herzen lebt eine wehe Erinnerung.

Bildgießer auf der Leipziger Messe

Im Rahmen der Leipziger Messe findet eine Sonderausstellung „Deutsche Plastik“ statt, die unter dem Leitwort „Bringt deutsche Plastik ins deutsche Haus!“ für die Arbeit der Metallgießer die Aufmerksamkeit der Messebesucher gewinnen soll. Links: Das fertige Gipsmodell wird für die Sandform vorbereitet. Rechts: Der Gußkasten wird geöffnet und der Bronze-Guß freigeschlagen.

Der Pranger

* Karlsruhe, 2. Sept. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Minister des Innern hat im Benehmen mit dem Justizminister angeordnet, daß die Namen der Personen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte von badischen Gerichten aberkannt wurden, von den Polizeibehörden im badischen Fahndungsblatt veröffentlicht werden. Es wird dadurch erreicht, daß Personen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt wurden, in keiner Gemeinde bürgerliche Ehrenrechte ausüben können.

Der Reichsstatthalter in Nürnberg

* Karlsruhe, 1. September. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Reichsstatthalter Robert Wagner hat sich zum Reichsparteitag nach Nürnberg begeben. Er wird voraussichtlich bis Mitte nächster Woche von Karlsruhe abwesend sein. Von der badischen Regierung sind Ministerpräsident Köhler und Innenminister Pflaumer nach Nürnberg gefahren. Kultusminister Dr. Wacker wird bis zur Rückkehr des Ministerpräsidenten als stellvertretender Ministerpräsident die Regierungsgeschäfte führen.

Personalveränderungen in Baden

* Karlsruhe, 1. Sept. Im Bereich des Ministeriums des Innern wurden versetzt: die Regierungsräte Dr. Herbert Haffencamp-Fischer beim Bezirksamt Heidelberg zu jenem in Offenburg; Regierungsrat Dr. Hubert Schneckenburger beim Bezirksamt Rastatt zu jenem in Ettlingen; Regierungsrat Dr. Wolfgang Hoffmann beim Bezirksamt Freiburg zu jenem in Sinsheim; Regierungsrat Egon Fritz beim Bezirksamt Schopfheim zu jenem in Karlsruhe; Regierungsrat Hermann Specht beim Bezirksamt Lahr zu jenem in Pforzheim; Regierungsrat Alfred Schäffner beim Bezirksamt Waldshut zu jenem in Lörrach; Regierungsrat Wilhelm Budzinski beim Bezirksamt Lahr zu jenem in Waldshut; Regierungsrat Günther Sackofsky beim Polizeipräsidium in Mannheim zu jenem in Karlsruhe; Regierungsrat Ernst Veil beim Bezirksamt Karlsruhe zu jenem in Freiburg und Regierungsrat Hans von Boeckh beim Bezirksamt Karlsruhe zu jenem in Konstanz.

Veränderungen im badischen Justizdienst

* Karlsruhe, 1. September. Ernannt wurde 1. Staatsanwalt Dr. Pfeiffer in Karlsruhe zum Oberstaatsanwalt in Konstanz, während der dortige Oberstaatsanwalt Fleuchaus als Landgerichtsrat nach Karlsruhe versetzt wurde. Ernannt wurden ferner der Staatsanwalt Gutenkunst in Mosbach zum Amtsgerichtsrat in Bruchsal und der Gerichtsassessor Montfort aus Mannheim zum Staatsanwalt in Offenburg. Der Landesgerichtsrat Traumann in Mannheim wurde unter Anerkennung seines für den jungen juristischen Nachwuchs bewiesenen Opfersinns auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt; zum 1. Staatsanwalt beim Oberlandesgericht wurde der Landgerichtsrat von Schroeder ernannt.

Demnächst Beamtenbankprozeß

* Karlsruhe, 1. September. Der Beginn des Beamtenbankprozesses vor der Großen Strafkammer in Karlsruhe ist auf den 7. September festgesetzt worden. Angeklagt sind Reichsbahnoberinspektor Fink-Karlsruhe wegen Bestechung, Betrug und Vergehen gegen die Devisenverordnung, der frühere Direktor der württembergischen Beamtenbank, Hauptlehrer Bubrek wegen Bestechung und Betrug; Direktor des Gerling-Konzerns in Köln, Paul Goralewski, wegen Bestechung, Bezirksdirektor Artur Borzmann-Mannheim wegen Bestechung und Betrug; früherer Direktor des Gerling-Konzerns, Max Hildebrandt-Berlin, wegen Bestechung.

Blick auf die Grenzlandkundgebung

Karlsruhe, 2. September.

Die Grundzüge des Programms der großen badischen Grenzlandkundgebung in Karlsruhe, die in den Tagen vom 9.—27. Sept. stattfindet, werden jetzt im „Führer“ veröffentlicht. Danach liegt das Programm in großen Umrissen bereits fest vor. Jeder Teilnehmer wird an dieser Grenzlandkundgebung täglich eine Fülle bester badischer Tradition und darüber hinaus den ungeheuren schöpferischen Impuls, den der Nationalsozialismus unserem Lande und insonderheit unserer Landeshauptstadt gegeben hat, erleben können.

Die Grenzlandwerbemesse wird ein umfassendes Bild von der aufstrebenden wirtschaftlichen Regsamkeit und Macht des besonders von der Not heimgesuchten Grenzlandes Baden vermitteln. Innerhalb dieser Messe wird die Ausstellung der badischen NS-Presse besonderes Interesse beanspruchen. In einer Sonderschau der NS-Frauenschaft wird die deutsche Frauenarbeit innerhalb der Grenzlandwerbemesse gezeigt.

Eine ganz besondere Anziehungskraft auf alle Kunstfreunde wird die von Professor Bühler zusammengestellte Wanderausstellung Deutscher Kunst unter besonderer Berücksichtigung badischer Künstler im Kunstverein ausüben. Am Montag, 18. September, wird in der Badischen Hochschule für Musik ein Badischer Dichter- und Komponistenabend stattfinden. Auch das Festprogramm des Staatstheaters liegt bereits fest. Die vom Landesbeauftragten für Turn- und Sportwesen durchgeführten turnerischen und sportlichen Darbietungen werden sich zu einem machtvollen Ausdruck des lebenskräftigen Dritten Reiches gestalten.

Ein sportliches Ereignis ersten Ranges verspricht die Sternfahrt des Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps, Bereich Baden, am 24. September zu werden, an der sich alle Parteigenossen des Landes beteiligen können. Der Deutsche Luftsportverband, Ortsgruppe Karlsruhe, wird mit einem großen Flugtag aufwarten, zu dem namhafte deutsche Flieger gewonnen wurden. Die von der Bad. Bauernkammer durchgeführte landwirtschaftliche Ausstellung stellt an und für sich schon eine Schau größten Ausmaßes dar. Am 16. September wird die Deutsche Arbeitsfront des Landes Baden zu einer großen Kundgebung am Schloßplatz aufmarschieren, bei der voraussichtlich der Führer der DAF, Pg. Dr. Ley, sprechen wird.

Die NS-Frauenschaft wird eine große Trachtenschau veranstalten. Mit einem großen Volksfest wird die Grenzlandkundgebung ihren Ausklang finden.

Die Elektrifizierung badischer Bahnen

München, 1. September. Wie die Oberste Bauleitung für Süddeutsche Elektrifizierungen in München über die Auftragserteilung für die Elektrifizierungsarbeiten bekannt gibt, konnten in den letzten Monaten erhebliche Aufträge an die deutsche Industrie erteilt werden. Schon vor zwei Monaten wurden die Streckenfernmeldekabel bestellt, da die neben den Gleisen verlaufenden Fernmeldefreileitungen zunächst beseitigt werden müssen, um die Fernleitungsanlagen aufbauen zu können. In die Kabellieferungen teilen sich insgesamt 17 Kabelfabriken. Mit der Auslegung der Streckenkabel wird in den nächsten Wochen begonnen; die hierzu nötigen Kabelgräben werden von örtlichen Firmen hergestellt. Auch der Bau der Fahrleitungsanlagen ist bereits an die elektrotechnische Großindustrie vergeben worden. Wie schon bekannt, wurde der Einbau der Fahrleitungen für die Höllentalbahn und Dreiseenbahn in Baden den Siemens-Schuckertwerken übertragen. In den letzten Wochen konnte auch noch die Lieferung von rund 1500 Tonnen Stahlmasten für die bayerischen Elektrifizierungen vergeben werden. Dazu kommen noch die Lieferungen der Isolatoren und Leitungsseile.

:: Lambrecht, 1. September. Zum 1. Bürgermeister wurde hier einstimmig der bisherige 2. Bürgermeister Karl Diegel bestellt. Als sein Stellvertreter wurde vorläufig Gemeinderat Weiland bestimmt.

Der Heidelberger Klinikbau

× Heidelberg, 1. September. Der Oberbürgermeister gab dem Stadtrat in der letzten Sitzung Kenntnis über den Stand der Verhandlungen bezüglich des Neubaus der Chirurgischen Klinik. Der Stadtrat ermächtigte den Oberbürgermeister zu weiteren Vereinbarungen mit der Regierung, insbesondere wegen der Bewilligung eines städtischen Zuschusses zu den Baukosten. Der Oberbürgermeister berichtete ferner über die Verhandlungen, die bisher mit der Landesregierung über die räumliche Unterbringung der von Mannheim nach Heidelberg verlegten Handelshochschule gepflogen worden sind. Der Oberbürgermeister wurde zu den erforderlichen Abschlüssen ermächtigt.

* Säckingen, 1. Sept. In einem aus dem Saargebiet kommenden Kohlenwaggon wurden unter den Kohlen verborgen kommunistische Hetzschriften entdeckt und beschlagnahmt. Es steht bis jetzt noch nicht fest, ob die Säckinger radikalen Elemente mit den Kommunisten des Saargebiets in Verbindung stehen oder ob die Schriften aus reiner Propagandasucht dem Waggon beigegeben wurden.

r. Rot, 1. Septbr. Dem neuen Gemeinderat gehören folgende Bürger an: Theodor Merz, Landwirt; David Merz, Landwirt; Karl Germer, Zigarrenfabrikant; Heinrich Speckert, Metzgermeister; Karl Bellemann, Wagnermeister; Herm. Thome IV., Landwirt. Die Gemeindebeamten einschließlich des Bürgermeisters stellen bis auf weiteres 1% ihres Gehaltes zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung zur Verfügung. — Gegenwärtig werden in unserem Ort zwei Brunnenanlagen zur Erhöhung des Feuerschutzes zur ausschließlichen Benutzung der Motorspritze erstellt. Erbauer der vollkommen neuartigen Anlage, die beim Reichspatentamt angemeldet ist, ist Schlossermeister Müller aus Kirrlach.

Im Geist nationalsozialistischer Arbeit

* Frankenthal, 1. September. Im Brauhauskeller hatten sich die Vertreter von Industrie, Handel, Handwerk, Behörden und Arbeiterschaft und der NSDAP auf Einladung der Kreisleitung versammelt, um über Maßnahmen zur Durchführung des nationalsozialistischen Selbsthilfeprogramms zu beraten. Stellvertretender Kreisleiter der NSDAP, Stadtrat Mai, eröffnete die Sitzung mit einem Hinweis auf die riesige Aufgabe, die sich damit die NSDAP gestellt habe, und gab bekannt, daß bereits ein Ausschuß gebildet worden sei, dem stellvertretender Kreisleiter Mai als Vorsitzender, ferner Kreisbetriebszellenleiter Luckenbach-Oppau, Kreiskampfbundführer Schönmafrei-Grünstadt, Geh. Kommerzienrat Klein-Frankenthal und Schiffer-Grünstadt von der Industrie, Bauunternehmer Brodeßer-Frankenthal für das Handwerk, Kaufmann August Schlitt für den Handel, Gutsbesitzer Ernst Krebbiel-Oberfülzen für die Landwirtschaft, Kreisfrauenschaftsleiterin Fräulein Trinkel-Oppau, Kreisfachberater Stadtrat Reiderbach und die Ersten Bürgermeister Mangold-Frankenthal, Dr. Witsch-Oppau und Klein-Grünstadt und Bezirksoberamtmann Bernpointner angehören. In über einstündigen Ausführungen sprach dann Reichstagsabgeordneter Klaus Selzner über das von Gauleiter Bürckel ins Leben gerufene Werk der Selbsthilfe in der Pfalz. In der anschließenden regen Aussprache wurde von allen Rednern den von Selzner entwickelten Gedankengängen freudig zugestimmt. Mai gab noch bekannt, daß sich die Kreisleitung der NSDAP wegen der Ausführung der Eisenbahnunterführung in Frankenthal an die Reichsbahndirektion in Berlin gewandt habe.

Landau, 1. September. Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, hat Brigadeführer Schwitzgebel zugesagt, daß die Geländesportschule für die Pfalz nach Landau kommen wird und zwar ab 1. Oktober 1933. Die Stadtverwaltung hat sich verpflichtet, die nötigen Gebäulichkeiten in den ehemaligen Kasernen zur Verfügung zu stellen. Da die Geländesportschule einen dauernden Bestand von etwa 300 Personen, einschließlich der Lehrer, haben wird, läßt die Einrichtung dieser Schule in Landau eine erfreuliche Belebung von Handel und Wandel in der südpfälzischen Metropole erwarten.

* Pirmasens, 1. Sept. Der Polizeiwachtmeister Krautlohr aus Pirmasens, der in Darmstadt in Urlaub weilte, ist dort mit seiner Familie schwer verunglückt. Er befand sich mit einem Kraftrad mit Beiwagen auf einer Fahrt nach Mainz. Kurz vor der Stadt, bei Kastel, fuhr er etwas scharf in eine Kurve, so daß sich das Rad überschlug. Krautlohr erlitt einen schweren Schädelbruch, seine Frau einen Armbruch und andere Verletzungen. Die drei im Beiwagen befindlichen Kinder wurden gleichfalls mehr oder weniger schwer verletzt. Alle fünf wurden nach Mainz ins Städt. Krankenhaus eingeliefert.

* Heppenheim, 31. August. Das 3jährige Kind des Postsekretärs Yanmuk lief einem aus Richtung Bensheim kommenden Kraftwagen in den Weg. Der Führer bremste zwar und riß den Wagen auf die Seite, das von den Rädern erfaßte Kind erlitt aber doch schwere Verletzungen, denen es im Laufe der Nacht erlag.

× Neuburg, 1. September. Die [illegible]jährige Ehefrau des Gastwirts Wilhelm Zapf nahm in der Nähe des Rheins eine giftige Flüssigkeit ein und starb darauf in den Armen einer Frau, die sie begleitet hatte.

SPORT DER NMZ

Erster Tag der Studenten-Weltmeisterschaften

Erfreulicher Auftakt für Deutschland: 4:2 Sieg im Fußballkampf gegen Ungarn

Turin, 1. September.

Bei den Studenten-Weltmeisterschaften in Turin kommt es erst am dritten Tag, dem Sonntag, zum „feierlichen Einmarsch der Nationen"; denn mit Rücksicht darauf, daß das Schwergewicht der Kämpfe in der zweiten Woche liegt, trifft ein erheblicher Teil der ausländischen Teilnehmer erst am Samstag ein. Als am Freitag morgen die ersten Wettbewerbe einsetzten, gab es deshalb auch keine weitere Feier. Aber das Stadion mit dem Schmuck der zahllosen Flaggen aller Länder bot doch bereits einen festlichen Anblick.

Den Reigen der Kämpfe wurde durch

die Fechter

eröffnet. Sie hatten am Freitag zunächst den Mannschaftswettbewerb im Florettfechten auf dem Programm. Da Spanien nachgemeldet hatte, wurde die Auslosung wiederholt. Deutschland kam kampflos in die zweite Runde. Die erste Runde brachte folgendes Ergebnis: Italien — Tschechoslowakei 16:0, Frankreich — Spanien 16:1, Ungarn — England 14:2. — Die beste Mannschaft der Unterlegenen mußte nun in der zweiten Runde gegen Deutschland antreten und das war England. Der Kampf zwischen unserer Mannschaft und den Briten verlief ziemlich ausgeglichen und endete dementsprechend auch mit 8:8 Punkten. In der Trefferzahl hatten die Engländer jedoch ein Plus von 3 und damit wurden sie Sieger. Die Aussichten der nun ausgeschiedenen deutschen Mannschaft wurden ja von Beginn an nicht besonders hoch bewertet. Am besten fochten Schuchardt und Wiese, während Schuster enttäuschte. Auf Schuchardt ruhen auch die Hoffnungen der Deutschen für das Florett-Einzelfechten. Sehr weit wird Schuchardt aber allerdings auch nicht kommen, denn unter seinen Gegnern findet man so gute Klasse von internationalem Ruf wie Ratelli-Italien, Muarengo-Italien und Godin-Frankreich. Favoriten im Mannschaftskampf der Florettfechter sind Italien und Frankreich.

Das Fußball-Turnier

In der Hauptkampfbahn des Stadions Mussolini nahm dann am Freitagnachmittag mit halbstündiger Verspätung das Fußballturnier seinen Beginn. Es erschienen 5000 Zuschauer, eine Zahl, die sich zweifellos beträchtlich erhöhen wird, wenn erst einmal die Kämpfe spannender werden. Die 5000 waren jedoch bereits schon so lebhaft und vernehmbar, wie es bei uns kaum bei 30 000 der Fall zu sein pflegt. Obwohl die verhältnismäßig kleine Zuschauermenge im weiten Riesenrund des Stadions fast ganz verschwand, glaubte man doch, den größten und wichtigsten Kämpfen beizuwohnen. Besonders die Schiedsrichter mußten das erfahren.

Im ersten Treffen des Tages gab es einen leichten italienischen Sieg.

Italien schlug Lettland mit 7:1 (4:0)

Die „Azzurri" gewannen nach Belieben, sie gaben sich nicht aus. Die Mannschaft der Letten kämpfte zwar sehr tapfer, war aber in ihrem Können zu einfach, um dem Gegner ernstlich zu schaffen zu machen.

Anschließend stieg dann der interessantere Kampf des Tages:

Deutschland besiegte Ungarn mit 4:2 (2:2)

Es muß vorweg gesagt werden, daß unsere Studenten wieder einmal wesentlich besser spielten, als man das erwartet hatte. Vor allem der Angriff, den man vorher wenig günstig beurteilt hatte, zeichnete sich durch schnelles, wuchtiges Vorwärtsdrängen und eine gesunde Schußfreudigkeit aus.

Die Mannschaften standen in diesem Spiel wie folgt: Deutschland: Fischer; Vogel, Schmalfeld; Dretzdl, Basse, Rlock; Bollenbat, Ernst (Feuerbach), Kayer, Geßler (Freiburg i. Br.), Breindl.

Ungarn: Goda; Wenter, Sganti; Konrichy, Balogh, Simon; Gruska, Fuanny, Salin, Dregely, Bokor.

Ein Regiefehler brachte einige Unruhe unter das Publikum. Beide Mannschaften erschienen in weißen Hemden. Zwar hatten die Ungarn grüne und die Deutschen schwarze Hosen, aber auseinander zu halten waren die Spieler nicht. Auf Anordnung des Schiedsrichters Mattea-Italien wurden rot-weiße Trikots herbeigeschafft, in denen sodann die deutsche Mannschaft antrat. Nach der Pause aber erschienen die Ungarn in gestreiften Trikots und nun war die Verwirrung für den Zuschauer erst recht groß. Dennoch kam bald Stimmung unter die Massen. Besonders lebhaft ging es auf der Tribüne zu, wo die deutschen und ungarischen Zuschauer in Blocks getrennt saßen und ihre Sprechchöre erschallen ließen. Man muß den deutschen Schlachtenbummlern bescheinigen, daß sie mit ihrem unermüdlichen

„Ja, ja Germania"

sehr vernehmlich waren.

Schon in der ersten Halbzeit sah man die Deutschen weit mehr im Angriff als ihren Gegner. Zwar spielten die Ungarn kunstvoller, sie waren auch etwas beweglicher, aber dafür hatte das Spiel der Deutschen mehr Kraft und Wucht. Ueberraschend gingen die Ungarn in der 7. Minute durch Fuanny in Führung. Die Deutschen drängten daraufhin stark, jedoch hatten sie zunächst keinen Erfolg. Kayer und Geßler zielten mit scharfen Schüssen knapp neben den Pfosten. Ungarns Hintermannschaft war sehr stabil, sie wehrte auch einige Freistöße erfolgreich ab. Erst in der 35. Minute konnte Breindl durch einen Elfmeter den Ausgleich erzwingen. Breindl mußte diesen Strafstoß dreimal treten, alle dreimale landete er im Tor, aber erst beim dritten Schuß entschied der Schiedsrichter auf Tor. Beim erstenmale hatte Breindl zu früh geschossen und beim zweitenmale hatten die Ungarn den Strafraum zu früh betreten. Der deutsche Angriff spielte nun sehr nett, vor allem das Innentrio zeichnete sich aus. Dennoch gingen zunächst die Ungarn noch einmal in Front, Salin schoß in der 42. Minute ein zweites Tor. Aber schon zwei Minuten später stellte Geßler das Ergebnis auf 2:2. Nach der Pause verlor die deutsche Elf schon in der zweiten Minute ihren Mittelstürmer Kayer durch eine Verletzung. Unsere Mannschaft hatte nun bis zum Spielende

nur noch zehn Mann im Feld

und um ihre Chancen stand es nicht gut. Aber die deutschen Studenten ließen sich nicht entmutigen, sie kämpften nun mit erhöhtem Eifer. Da sie sich außerdem als viel widerstandsfähiger erwiesen als der Gegner, so gelang der große Wurf doch noch. Fast ständig waren die Ungarn in die Verteidigung zurückgedrängt. Nur ihrer wirklich erstklassigen Abwehr konnten sie es verdanken, daß erst in der 29. Minute Geßler Deutschland 3:2 in Führung bringen konnte. Bereits eine Minute später wurde der Sieg endgültig sichergestellt: der Münchener Breindl konnte noch einmal einen Elfmeter verwandeln.

Nach Spielschluß erhielt die siegreiche deutsche Mannschaft von den Zuschauern lebhaften Beifall, der sich noch steigerte, als unsere Elf mit dem deutschen Gruß den Platz verließ.

Frankreich und Italien im Endkampf

Im Mannschaftswettbewerb der Florettfechter konnten am Freitagabend die Finalisten ermittelt werden. Beide Mannschaften verfügen über eine große Anzahl gleichwertig guter Fechter. In den weiteren Runden setzten Italien über Ungarn mit 9:1, Frankreich über England mit 16:0 und Ungarn über England mit 8:6 gesiegt.

Beginn des Tennisturniers

Anfangserfolge der Deutschen

Im Stadion des Tennis-Clubs Torino wurden am Freitagnachmittag mit einiger Verspätung auch die Tenniskämpfe in Angriff genommen. Zum Einzel traten 16 Teilnehmer an, von denen einer der Italiener C. Minerdi und unter der Franzose Marcel Bernard gesetzt wurden. Deutschland ist hier durch Lübben und Tüscher vertreten. Tüscher kam durch ein „ohne Spiel" gegen den Südamerikaner Tobon Ninde in die zweite Runde. In ganz ausgezeichneter Form befand sich Lübben, der gegen den zweiten Italiener, Vacigalupo, leicht mit 6:4, 6:4, 6:1 siegte. Die übrigen Ergebnisse der ersten Runde waren: Tronchin-Frankreich — Wilster-Schweiz 6:1, 7:5, 6:6; Cernak-Tschechoslowakei — Drietowsky-Ungarn 6:8, 6:3, 9:11, 6:4; Crasny-Tschechoslowakei — Ferenczy-Ungarn 6:4, 6:3, 6:3, 6:2; Sparcavoln-Dänemark — v. Metaxa-Oesterreich ohne Spiel; de Minerdi und Marcel Bernard rasteten in der ersten Runde.

Von den Deutschen kommt Lübben nun gegen den Tschechen Cernak, den er ebenfalls schlagen dürfte, während es Tüscher in der zweiten Runde mit dem kaum gleichwertigen Dänen Sparcavoln zu tun hat.

Das Doppel wird erst am Samstag in Angriff genommen. Das deutsche Paar Nemmert-Tüscher hat in der ersten Runde die Tschechen Cernak-Crasny zum Gegner.

Alchimists Glanzleistung

Deutscher Sieg im „Großen Preis von Baden-Baden"

Der Tag des „Großen Preises" war nach außen hin ein glänzender Erfolg, wenn auch der Himmel etwas bedeckt war und hin und wieder einige Tropfen fielen. Die Bahn war ausgezeichnet besucht, noch stärker als am Eröffnungstage. Auf den Zuschauerplätzen erlebte man wieder das gewohnte gesellschaftliche Bild. Neben der Eleganz der Damenwelt sah man zahlreiche Uniformen und in der Ehrenloge bemerkte man Reichsstatthalter Wagner, den Erbprinzen zu Wied sowie die Besitzer der ausländischen Pferde, die Gebrüder Crispi und M. Boussac. Ueberall herrschte größte Spannung und fast ausschließlich wurde über den Ausgang des Großen Preises gesprochen. Der Führ-Ring war von Schaulustigen umlagert, die sich nicht satt sehen konnten an den Prachtgestalten von Alchimist, Regundo und Sans-Souci.

Die Aufstellung am Ablauf war von innen nach außen: Regundo, Arjaman, La Circe, Janitor, Alchimist, Unkenruf, Sans-Souci und Avenlin. Der Ablauf gelang nicht ganz, denn Sans-Souci verlor einige Längen. Janitor, der am besten abgekommen war, übernahm gleich die Führung vor Alchimist, Unkenruf und dem Rudel. Im Iffezheimer Bogen ging Arjaman auf den dritten Platz, während die drei Ausländer den Beschluß des Feldes bildeten. Unverändert ging es die Gegenseite entlang, wo Sans-Souci allmählich etwas aufrückte. In Höhe des Kapellenberges zog Arjaman plötzlich an die Spitze vor Janitor, Alchimist und Sans-Souci. Arjaman bog noch als Erster in die Gerade ein, brach aber hier etwas nach außen weg und trug Janitor und Sans-Souci etwas mit heraus. Regundo und Alchimist gelangten dadurch innen an die Spitze und gleich darauf zog Alchimist leicht von seinen Gegnern weg. Janitor und Regundo lieferten sich noch einen harten Kampf um den zweiten Platz, den Regundo um einen Hals gewann, Sans-Souci und Arjaman passierten als Nächste das Ziel vor dem abgeschlagenen Rest.

Mit diesem Ausgange hatte man wohl kaum gerechnet. Von dem Italiener Sans-Souci wurden Wunderdinge erzählt; Regundo sollte nicht zu schlagen sein und Janitor hatte ebenfalls zahlreiche Anhänger. Alchimist wurde mit seinem hohen Gewicht diese Leistung nicht zugetraut, aber der Graditzer belehrte alle Zweifler eines Besseren. Der Hengst gewann in so imponierendem Stil, daß man einfach überrascht war. Sein Reiter, SA-Mann Grabsch, zeigte sich wieder einmal als ganzer Mann im Sattel. Als an der letzten Ecke die Innenseite frei wurde, erfaßte er blitzschnell die Situation und sicherte sich einen Vorteil, der für den Ausgang mit entscheidend war.

Die Ergebnisse:

1. Preis von Rastatt. Früher Preis vom Alten Schloß. Ehrenpreis und 8500 ℳ, 1800 Meter: 1. Heinz Stahls Tumult (Grabsch); 2. Lorche; 3. Worum. Toto: 50; Platz: 18, 14, 38. Ferner: Onkel Karl, Galsworthy, Gala, Faland, Graßfrosch, Persepolis.

2. Oppenheim-Gedächtnisrennen. 4200 ℳ, 1600 Meter: 1. Frhr. v. Oppenheims Zent (W. Printen); 2. Hippo; 3. Sigismund. Toto: 63; Platz: 17, 34, 18. Ferner: Jahrtausend, Demeire, Adagio, Trojaner.

3. Yburg-Rennen. 3500 ℳ, 1400 Meter: 1. Graf Emich Solms Aiman (Grabsch); 2. Tasmania; 3. Barra. Ferner: Stahleck, Edelweiß. Toto: 21; Platz: 13, 14.

4. Großer Preis von Baden-Baden. Ehrenpreis und 38 000 ℳ, 2400 Meter: 1. Hauptgestüt Graditz' Alchimist (E. Grabsch); 2. Regundo; 3. Janitor. Toto: 30; Platz: 15, 22, 16. Ferner: Avenlin, Unkenruf, Sans-Souci, La Circe.

5. Wasserfall-Rennen. 4000 ℳ, Ausgleich 2, 2100 Meter: 1. M. Haniels Tri (Schmidt); 2. Ostermädel; 3. Silberstreif. Toto: 80; Platz: 37, 18. Ferner: Schwadroneur, Lützow, Strohan.

6. Favorite-Jagdrennen. Ehrenpreis und 3000 ℳ, Ausgleich 3: 1. Stall Neuhausens Ostfranke (Wolff); 2. Georgie; 3. Good Boy. Toto: 24; Platz: 12, 13, 18. Ferner: Orlolad, Köhling, Komm voran, Isenburg, Enthusiast, Parthenia, Zarentochter.

Doppelwette: Alchimist — Tri 406:10.

Motorradrennen in Herxheim

Am kommenden Sonntag (3. September) findet im „Ritter von Epp-Stadion" in Herxheim bei Landau das 1. Pfälzische Motorradrennen des Landesverbandes Pfalz-Saar-Mosel im DMV statt, mit dessen Ausrichtung der MSC Herxheim beauftragt ist. Zahlreiche Fahrer von Ruf und Ansehen, die man erst am vergangenen Sonntag in Hockenheim hat bewundern können, haben zu diesem Rennen gemeldet, so daß volle Gewähr für ausgezeichnete motorsportliche Darbietungen gegeben ist.

In sieben Rennen, die zum Teil Felder mit 20 Maschinen auf die Bahn bringen, gehen bekannte Fahrer wie Giggenbach, Gmelch, Steiner, Haßelbeck, Hecker, Frien und der als einer der besten Sandbahnfahrer Deutschlands bekannte Hannoveraner Basse auf Rudge 500 ccm an den Start. Von Mannheimer Fahrern werden Steinbach, Schönfelder, Meyer und G. Braun an den Rennen teilnehmen.

Ganz besonders gut besetzt ist der Wettbewerb der Seitenwagenmaschinen, wo der Braun-Karlsruhe — der Sieger von Hockenheim — der Deutsche Meister Schumann auf NSU 600 ccm — Schneider, Wehling und Krandhaar aus Neuhofen an den Ablauf gehen. Auch in der Klasse der Ausweisfahrer sind gute Kräfte vertreten, u. a. Bartholmeß-Frankfurt — der in Hockenheim Dritter werden konnte — und der einheimische Matador Hugo Pechel, der im Mai ds. Js. auf der Herxheimer Bahn die beste Tagesleistung vollbrachte, hinter der sogar Giggenbach zurückstehen mußte.

Besondere Beachtung beansprucht das 3. und 7. Rennen, bei denen ein von Gauleiter Bürckel, Brigadeführer Schwitzgebel und SS-Führer Schmelcher gegebener wertvoller Ehrenpreis dem Sieger winkt. Die Motorsportbahn in Herxheim ist eine Sandbahn von 700 Meter Länge, von 12 Meter Breite in den Geraden und 14 Meter in den Kehren, die leicht überhöht sind. Sie kann von jedem Punkt der Anlage leicht eingesehen werden, so daß die Zuschauer bei den einzelnen Rennen — die über 12 Runden gleich 11,4 Km. gehen — jeden Fahrer bis ins Ziel im Auge behalten können.

Deutschlands Athleten gegen Frankreich

Für den 8. Leichtathletik-Länderkampf am 17. Sept.

Die Reihe der deutschen Leichtathletik-Länderkämpfe findet für das Jahr 1933 am 17. September im Olympischen Stadion Colombes zu Paris mit dem achten Länderkampf gegen Frankreich ihren Abschluß. Siebenmal haben unsere Vertreter mit denen Frankreichs die Klingen gekreuzt und immer fiel der Sieg an uns. Mit Frankreich allein haben wir erst sechs Länderkämpfe ausgetragen, im Jahre 1929 fand aber in Basel der Dreiländerkampf Schweiz — Frankreich — Deutschland statt, den wir ebenfalls siegreich für uns entschieden.

Der Führer der DSB hat nun folgende Mannschaft für den Kampf gegen die Franzosen aufgestellt:

100 Meter: Borchmeyer, Hendrix; **200 Meter:** Borchmeyer, Schein; **400 Meter:** Metzner, Voigt; **800 Meter:** Könia, Paul; **1500 Meter:** Kaufmann, Schilgen; **5000 Meter:** Syring, Gebhardt; **110 Meter Hürden:** Wegner, Welscher; **4-mal-100-Meter-Staffel:** Hothe-Pieper, Schein, Borchmeyer, Hendrix; **4-mal-400-Meter-Staffel:** Nehb, Rottbreck, Voigt, Metzner; **Kugelstoßen:** Sievert, Hirschfeld; **Diskuswerfen:** Sievert, Hirschfeld; **Speerwerfen:** Weimann, Stöck; **Hochsprung:** Bornhöft, Weinkötz; **Weitsprung:** Long, Biebach; **Stabhochsprung:** Wegener, Müller.

Kleine Nachrichten

Um die Weltmeisterschaft im Mittelgewichtsboxen wird Marcel Thil am 2. Oktober dem Kubaneger Kid Tunero gegenüberstehen.

*

200 Nennungen liegen für das Wettschwimmen „Quer durch Köln" am Sonntag vor. Es fehlt allerdings Rekordmann Deiters, der mit seinem Klub, Sparta Köln, einer Einladung nach London Folge leistet.

*

In Bremerhaven eingetroffen sind die amerikanischen Hockeydamen, die zunächst nach Kopenhagen weiterreisen und nach dem dortigen Turnier auch Deutschland bereisen.

*

Als elfter Verein wurde der Gauliga des Gaues XI (Mittelrhein) der FV Neuendorf zugeteilt, während der TuS Koblenz 1900 wieder in die Bezirksliga zurückversetzt wurde.

*

Deutsche Reiter wurden zu dem Internationalen Newyorker Reitturnier vom 9. bis 14. November eingeladen. Auch am Genfer Turnier (1.—5. November) soll wieder eine deutsche Mannschaft teilnehmen.

*

Verunglückt ist der bekannte Münchener Springreiter Gustav Lange, und zwar bei einem Automobilunfall. Der Münchener brach sich einen Arm und wird wohl längere Zeit pausieren müssen.

*

Sieben Nationen haben bisher zu den Europameisterschaften im Gewichtheben am 16. und 17. September in Essen ihre namentlichen Meldungen abgegeben. Diese stehen jetzt noch von Deutschland, Holland, Belgien und Dänemark aus.

*

Nach Duisburg hat der Deutsche Fußball-Bund den am 22. Oktober stattfindenden Fußball-Länderkampf gegen Belgien, den ersten Kampf der Nachkriegszeit, vergeben. Bisher hat Deutschland dreimal gegen Belgien gespielt und alle drei Kämpfe verloren.

Tageskalender

Samstag, 2. September

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanzkabarett, 20.15 Uhr Kabarett- und Varieté-Programm. Anschließend Tanz.

Köln-Düsseldorfer Rhein-Lokalfahrten: 13.30 Uhr Worms — Oppenheim — Nierstein — Mainz und zurück sowie Wochenendfahrt in den Rheingau.

Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Freinsheim — Dürkheim — Wachenheim — Gimmeldingen.

Friedrichspark: 20.30 Uhr „Ein Tanz ins Blaue".

Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Sonderausstellung: „Das deutsche Märchen in Schrift und Bild". Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Städt. Kunsthalle: Werbeausstellung von Otto Hodapp, Karlsruhe. Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Lichtspiele: Universum: „Ein gewisser Herr Gran" und Bühnenschau. — Schauburg: „Krönungsfilm". — Roxy-Theater: „Johannisnacht". — Alhambra: „Persil-Film". — Palast-Theater: „Kleiner Mann, was nun?" — Gloria-Palast: „Glück über Nacht". — Scala-Theater: „Im Zeichen des Kreuzes".

Geschäftliche Mitteilung

Am Sonntag, den 3. und Montag, den 4. September findet in Altrip die Kirchweihe in alter, gewohnter Weise statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres unvergeßlichen Lieblings

Heinz

sagen wir allen unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer Rothenhöfer für die trostreichen Worte, ferner dem Hitler-Jungvolk für das Ehrengeleit, Herrn Stammführer Gaberth und Ober-Jungbannführer von Nordbaden, Herrn Fritz Oestreicher und für die überaus reichen Kranzspenden

Mannheim (Schimperstr. 33), den 1. Sept. 1933

Familie Ebert u. Verwandte

Obstpressen Beerenpressen

Dosen-Verschluß-Apparate
Einmach-Gläser
Messingpfannen

gute Qualitäten

Adolf **Pfeiffer** K 1, 4

Reichsbund der Deutschen Versicherungs-Vertreter (RVV) E.V.

Anerkannte Reichsfachschaft

Alle im **Außendienst hauptberuflichen Fachkollegen** werden hiermit zu der am **Dienstag, den 5. September, nachmittags 5 Uhr** im **Bahnhofshotel National** stattfindenden

Werbe-Versammlung

dringendst eingeladen.

Es sprechen:
der Präsident des Reichsbundes, **Herr Obersturmbannführer Kollege Zaublitzer, Berlin**
Herr Kollege Jöhl, Berlin

über:

„Zweck und Ziel des RVV"

Ihr Interesse verlangt Ihre Anwesenheit

Bezirksgruppe Mannheim

Geschäftsübernahme.

Freunden u. Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ich das bekannte Restaurant

Zum alten Feldschlößchen

Käfertalerstraße 179 beim W. T. N.-Platz ab heute übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine werten Gäste mit f. Speisen, Biere u. Ia. Weine zufrieden zu stellen. Um geneigten Zuspruch bittet

August Schmitt u. Frau Emilie geb. Roth.

Zurück

Dr. med. Hedwig Horlacher

prakt. Aerztin

A 3, 6 Sprechstunden: 2—6 Tel. 29509

Von der Reise zurück

August Sturm

staatl. geprüfter Dentist

Moselstr. 2, Ecke Langerötterstr. 59. Tel. 508 98

Abfallbrennholz

ofenfertig, sauber abgegeben. Ab Lager Mk. 1.50, frei Keller Mk. 1.60 und Sägmehle per Sack Mk. -.30

Jean Elz, Holzverwertung
Luisenring No. 38 — Telephon 30840

Apfelmühle, H 3, 9

Täglich frisch gekelterten süßen Apfelmost

Emil Klappert.

Miet-Gesuche

Kinderl., junges Ehepaar sucht **Zimmer und Küche** zum 1. 10., im Zentrum. Pünktl. Zahl. Angeb. unt. P W 38 an die Geschäftsstelle.

3-Zimmer-Wohnung mit Bad, in guter Lage, zum 1. Okt. gesucht. Angebote m. Preisang. u. O Q 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche **Lagerraum** von 100 qm. Nähe Neckarstadt, Güterbahnhof oder Hauptbahnhof. Ang. unter A J 197 an die Geschäftsstelle.

Kleinere Wohnung von städt. Beamten, 2 Pers., zum 1. 10. gesucht. Nur gt. Lage. Zuschr. unt. O F 88 an die Gesch.

1 Zimmer und Küche evtl. 2 Zimmer, sof. oder 15. 9. zu mieten gesucht. Miete im voraus. Angeb. unt. P D 85 an die Geschäftsstelle.

Beamten-Witwe sucht **leeres Zimmer** mit Herd oder Kochküche, zum 1. Okt. oder früher. Angeb. unter P N 4 an die Geschäftsstelle.

Der Stahlhelm Bund der Frontsoldaten

Amtliche Mitteilungen

Mannheim, 31. 8. 33.

Sturm-Befehle

Sturm 16 Henfolt
Der Sturm tritt am Sonntag, den 3. September 1933, morgens pünktlich 7 Uhr auf dem Exerzierplatz (hinter der Polizeikaserne) an. Anzug: Uniform.
Front Heil — Hitler!
gez. Henfolt, beauftr. Sturmführer.
F. d. R.: Dr. Scherer, Feldmeister.

Sturm 17 Hennrich
Der Sturm tritt am Sonntag, den 3. September 1933, morgens pünktlich 7 Uhr auf dem Exerzierplatz (hinter der Polizeikaserne) an. Anzug: Uniform.
Front Heil — Hitler!
gez. Hennrich, beauftr. Sturmführer.
F. d. R.: Guckert, Feldmeister.

Sturm 18 Battenstein
Der Sturm tritt am Sonntag, den 3. September 1933, morgens pünktlich 7 Uhr auf dem Exerzierplatz (hinter der Polizeikaserne) an. Anzug: Uniform.
Front Heil — Hitler!
gez. Battenstein, beauftr. Sturmf.
F. d. R.: Linow, Feldmeister.

Dienstbefehl!
Die Kameraden der Reserve von 35 bis 45 Jahren, welche sich in den Sanitätsdienst der Sta-Standarte einreihen wollen, melden sich am Montag, den 4. September, 20 Uhr, im Sta-Heim.
gez. Kamerad Dr. Berthold.

Automarkt

Sie sind begeistert über **Röhr-Junior 6/30 PS — RM. 3200.-**
Fels & Flachs, Schwetzinger Straße 98, Röhr-Garage, Fernsprecher Nr. 438 65.

4 PS Opel Pritschenwagen, in bestem Zustand, nur 380.— verk. Neckarauerstr. 241/253.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 2. September 1933 | der Neuen Mannheimer Zeitung | Mittag-Ausgabe Nr. 404

Gebesserte Getreidemarkt-Lage

* **Mannheim,** 31. August.

Die internationalen Getreidemärkte nahmen keinen einheitlichen Verlauf. In den ersten Tagen war die Stimmung schwächer, da nach dem Wochenbericht des Dominion Bureau of Statistics aus Ottawa die Erntearbeiten in den südlichen Prärieprovinzen gute Fortschritte gemacht haben sollen und mit dem Schnitt auch in den anderen Gebieten begonnen worden sein soll. Die Erträge sollen aber verschiedentlich ausfallen; im Süden von Alberta sollen sie nicht ganz befriedigen, während im Westen und im Nordwesten dieser Provinz gute Erträge erwartet werden. Die Einigung auf der Londoner Weizenkonferenz wurde mit Genugtuung aufgenommen, doch wurden auch Stimmen laut, die das Abkommen pessimistisch beurteilten.

Die Festigkeit der Sterling-Devise und die bessere Kauflust führten gegen Ende der Woche zu einer Erholung der Preise. In den USA. soll in Uebereinstimmung mit den von der Weizenkonferenz in London gefaßten Beschlüssen die Weizen-Anbaufläche versuchsweise um 15 v. H. vermindert werden. Das Interesse für Auslandsweizen war bei uns in dieser Woche recht minimal. Das Angebot in Ueberseeweizen war heute klein, da Holland Feiertag hatte. Man offerierte Manitoba I, hard, Atlantic, zu 5,12½, desgl. schwimmend, zu 5,10 und Amber Durum I, per September-Verschiffung, zu 4,65 hfl. cif Rotterdam. Die Forderungen für hier auf Lager befindlichen hard, Manitoba I, Atlantic, stellten sich auf 5,50—5,52½, für desgl. II auf 5,20—5,25 hfl. waggonfrei Mannheim.

Am Oberrhein hat sich die Situation seit dem Börsentag am letzten Montag etwas gebessert, da das Angebot täglich kleiner geworden ist. Erfreulicherweise war in dieser Zeit auch eine Belebung des Mehlgeschäfts festzustellen, so daß am heutigen Tage erstmalig die Nachfrage das Angebot überstieg. Dadurch war eine Preissteigerung, besonders für Weizen, bemerkbar. Man handelte Thüringer Weizen, 77/78 Kg., süddeutschen Weizen 77/78 Kg., und Wetterauer Weizen 77/78 Kg., sowohl zur Bahn- als auch Schiffsverladung per prompt und zweite Hälfte September lieferbar, zu 18,75—18,85 *M* waggonfrei und cif Mannheim, Kasse bei Ankunft. Dagegen waren nord- und mitteldeutsche Weizen, zur Schiffsverladung, immer noch nicht auf gleicher Parität wie süddeutsche Weizen angelangt. Die Forderungen hierfür stellten sich auf 19—19,10 *M*, cif Mannheim, Kasse bei Ankunft, welche Preise aber nicht bewilligt worden sind.

Ausfuhrscheine (Weizen) per September abzunehmen, wurden mit 131,00 *M* G. (in der Vorwoche 137,00 B.) und für Oktober abzunehmen mit 134,00 *M* Br. (i. V. 137,50 Br.) genannt. Roggenausfuhrscheine stellten sich heute per September auf 108,25 *M* Br. (108,50 Br.) und per Oktober abzunehmen auf 100,50 *M* Br. (i. V. 100,00 *M* bez. und Br.) Gasölweizenscheine verloren mit dem heutigen Tage ihre Gültigkeit.

Am Roggenmarkte war das Angebot im Verhältnis zur Nachfrage vollkommen ausreichend und die Roggenpreise hatten daher in den letzten acht Tagen auch keine größeren Schwankungen zu verzeichnen. Das Geschäft in Roggen blieb klein u. die Preise bewegten sich für 72/73 Kg. schweren Inlandsroggen zwischen 15,15—15,25 *M* franko Mannheim, bzw. franko Mühlenstationen.

Gerste lag überaus ruhig und das Geschäft konzentrierte sich vollkommen auf Ausstichqualitäten. Pfälzer und rheinhessische Qualitäten wurden zu 19—19,50 *M* franko Fabrikstationen gehandelt. Durchschnittsqualitäten notierten dagegen nur 17,50—18,50 *M* waggonfrei Mannheim, doch ging in diesen Qualitäten nicht viel um, weil die Käufer nur feine und feinste Qualitäten verziehen. Futtergerste wurde mit 15,00 *M* waggonfrei Mannheim notiert.

Mais war keinen besonderen Preisschwankungen unterworfen und wurde heute mit 17,25—17,75 *M* brutto für netto mit Sack, waggonfrei Mannheim, genannt.

In Hafer waren gute Qualitäten etwas besser gefragt und auch etwas leichter verkäuflich, während das Geschäft in mittleren Sorten keine Belebung erfahren konnte. Für Inlandshafer, gut, gesund und trocken, verlangte man am hiesigen Platze 13—13,25 *M* waggonfrei Mannheim.

Vom Mehlmarkte ist zu berichten, daß die Mühlenkonvention zwischen West- und Süddeutschland heute um einen weiteren Monat verlängert worden ist. Das Weizenmehlgeschäft hat in den letzten Tagen eine Belebung erfahren und die Preise wurden in Uebereinstimmung mit den besseren Weizenpreisen um 25 Pfg. je 100 Kilo erhöht. Man notierte heute süddeutsches Weizenmehl, Spezial 0, mit Auslandsweizen hergestellt, mit 28—28,25 *M*, desgl. mit Inlandsweizen hergestellt mit 26,50—26,75 *M* waggonfrei Mannheim. Die Preise für süddeutsches Weizenauszugsmehl stellen sich um 3 *M* höher und für süddeutsches Weizenbrotmehl um 7 *M* niedriger als für Spezial 0.

Roggenmehle hatten ruhigen Markt, doch konnten sich die Preise voll behaupten. Für norddeutsches Roggenmehl, 70/60prozentig, Ausmahlung, neuernte, schwankten die Forderungen zwischen 20,25—21,50 *M* und für pfälz. und süddeutsches, gleiche Ausmahlung, neuernte, zwischen 21,25—22,25 *M* waggonfrei Mannheim.

Der Futtermittelmarkt hat in dieser Woche keine Belebung erfahren. Die Preise konnten sich indes im allgemeinen gut behaupten, da das Angebot fortgesetzt recht bescheiden war. Mühlenprodukte konnten sogar im Preise etwas anziehen. Man forderte für je 100 Kilo in Mark: Erdnußkuchen 15,50—15,75; Sojaschrot 14,10—14,50; Rapskuchen 11,75—12; Palmkernkuchen 13,75—14; Sesamkuchen 14,75—15; Kokoskuchen 14,75; Biertreber 13,40 bis 13,50; Trockenschnitzel 7,75—8; Weizennachmehl 14—15,50; Weizenfuttermehl 10,20—10,25; grobe Weizenkleie 8,05 bis 8,20; dto. feine 7,55—7,70; Roggenkleie 8—8,50; Frachtparität Mannheim.

Zusammenarbeit von Industrie und Handel

Gegenüber anderen Meldungen geben der Reichsstand der Deutschen Industrie und der Reichsstand des Handels (für die ihm angeschlossenen Spitzenverbände: Reichsverband des deutschen Groß- und Ueberseehandels, Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands, Reichsverband des deutschen Gaststättengewerbe und Zentralverband der Handelsvertreter-Vereine Deutschlands) nachstehende Erklärung ab:

Zwischen den genannten Spitzenverbänden der Wirtschaft fanden Besprechungen statt, in denen die Frage eines engeren Zusammenwirkens zur Förderung des wirtschaftlichen Aufbaus erörtert wurde. Die frühere Zusammenarbeit der Spitzenverbände soll nicht allein wiederhergestellt, sondern auch vertieft und den heutigen Wirtschaftserfordernissen angepaßt werden. Auf Grund einer Vereinbarung haben die beiden Spitzenverbände unter Mitwirkung des Deutschen Industrie- und Handelstages einen

ständigen gemeinsamen Ausschuß

zur Erörterung allgemeiner Fragen eingesetzt.

Außerdem soll ein neues Verfahren zwecks Vermittlung und Ausgleich in Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten im Einzelfalle zwischen Industrie-, Groß- und Einzelhandel durch die Spitzenverbände eingeführt werden. Die Zugangsetzung dieses Verfahrens im Einzelfall soll aber nur dann erfolgen, wenn es den beteiligten Wirtschaftskreisen bzw. Fachverbänden in unmittelbaren Verhandlungen trotz aller Bemühungen nicht gelungen ist, derartige Meinungsverschiedenheiten oder Streitigkeiten beizulegen.

In der Preisfrage

nehmen die Spitzenverbände folgenden Standpunkt ein: So sehr es im Interesse von Gesamtwirtschaft und Gemeinwohl liegen muß, geordnete und gesicherte Zustände auch in Industrie-, Groß- und Einzelhandel herbeizuführen, die eine Erhaltung und Gesundung der Unternehmungen gestatten, ist es andererseits nicht möglich, derartige große Ziele von heut auf morgen zu erreichen. Wenn ein Wirtschaftszweig in den letzten Kriegsjahren unter ständigem Preisverfall zu leiden hatte, ist es nicht angängig, einen solchen Preisverfall von Jahren in Monaten auszugleichen.

Aus Gründen der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls und auch vom Standpunkt des betreffenden Wirtschaftszweiges aus ist deshalb größte Vorsicht in der Preisstellung geboten. Jede Erhöhung der Preise muß auf die Kaufkraft der Abnehmer und Verbraucher und schließlich auf die Gesamtwirtschaft und das Gemeinwohl Rücksicht nehmen. Nach wie vor muß das Streben darauf gerichtet sein, eine

Rentabilität in erster Linie durch einen Mehrabsatz und durch Senkung der Kosten zu erreichen.

Es ist zu erwarten, daß im Verfolg einer derartigen Zusammenarbeit der Spitzenverbände auch die einzelnen Wirtschaftszweige, natürlich unter Berücksichtigung ihrer besonderen Verhältnisse, auf Grund von Sonderverhandlungen zu Verständigungen und gegebenenfalls auch zu Vereinbarungen auf dem Gebiete des Geschäftsverkehrs gelangen. Eine solche Zusammenarbeit soll besonderen Fachverhandlungen unter der Führung der Reichsstände der Industrie und des Handels vorbehalten bleiben.

Frankfurter Viehmarktsbank
Die Sanierung mit Reichszuschüssen

Der Geschäftsbericht 1932 der Frankfurter Handelsbank AG. vorm. Viehmarktsbank, Frankfurt a. M., weist einen Gewinn von 3 151,50 (i. V. 6 229,81) *M* aus, der dem gesetzlichen Reservefonds zugewiesen werden soll. Für Unkosten wurden 219 536 (237 332) *M*, für Steuern 8 665 (15 000) Mark und für Abschreibungen 365 (498) *M* aufgewandt, denen Erträge in Höhe von 227 217 (237 186) *M* gegenüberstehen. In der Bilanz treten eigene Wertpapiere mit 377 466 (358 213) *M*, Debitoren mit 2,01 (2,15) Mill. *M* und Immobilien mit 387 500 *M* (unv.) auf, auf der anderen Seite sind Kreditoren mit 2,06 (2,88) Mill. *M* und ein Posten Akzeptbank AG. mit 700 000 *M* eingestellt. Der aus der Ermäßigung des AK. von 437 500 *M* auf 413 500 *M* durch Einziehung und Vernichtung eigener Aktien entstehende Buchgewinn soll der gebundenen Einziehungsreserve zugewiesen werden.

Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß sich im vergangenen Jahr infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse die Umsätze des Instituts erheblich vermindert haben, und daß zahlreiche Abhebungen fremder Gelder erfolgt seien. Die eingetretene Entwertung von Geschäfts- und sonstigen Grundstücken sowie von Effekten und Anlagewerten lasse es geboten erscheinen, die Bilanz zu berichtigen. Die dieserhalb mit den entsprechenden Reichsstellen geführten Verhandlungen bezüglich Gewährung eines verlorenen Zuschusses seien nunmehr zu einem befriedigenden Abschluß gebracht und ein Betrag von 250 000 *M* vom Reich bereitgestellt.

Voraussetzung sei allerdings, daß das Kapital im Verhältnis 2:1 zusammengelegt werde, was durch die Einziehung eigener Aktien erfolgen solle, und daß das AK. sodann wieder auf mindestens 300 000 *M* erhöht werde. Nach Durchführung dieser Transaktion und nach Auflösung der Reserven ständen zur Wertberichtigung 391 011 *M* zur Verfügung, die in folgender Weise verwendet werden sollten: Zur neu zu bildenden Delkredere-Reserve sollen 273 000 *M* zugewiesen werden, 107 895 *M* werden zur Angleichung der Wertpapierkurse auf Wertpapierkonto abgeschrieben. Der Wert der Immobilien, der in der Bilanz mit 387 500 *M* ausgewiesen ist, wird durch Abschreibung von 137 500 *M* dem derzeitigen Wert angepaßt. Der verbleibende Restbetrag von 6 615 *M* wird dem gesetzlichen Reservefonds zugewiesen werden.

Die Verwaltung hofft, daß die so berichtigte Bilanz eine gesunde Grundlage bietet für die weiteren Arbeiten des Instituts. Daß das Vertrauen unter der neuen Leitung bereits wieder zurückzukehren beginnt, sei durch die starke Zunahme des Umsatzes, der in den letzten beiden Monaten um mehr als 1 Mill. gestiegen sei, und durch die Rückkehr fremder Gelder erwiesen. Die neuen Aktien zur Wiedererhöhung des AK. seien ebenfalls bereits um rund 40 000 *M* überzeichnet, so daß damit zu rechnen sei, daß das AK. auf 350 000 *M* erhöht werden könne.

Accumulatoren-Fabrik Berlin
16 vH. Dividende und Kapitalerhöhung

In der Aufsichtsratssitzung kam die neu aufgestellte Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1932 zur Vorlage. Sie weist nach Abschreibungen von 0,862 (0,948) Mill. *M* einen Gewinn von 3,140 (3,500) Mill. *M* aus. Der Gewinn setzt sich zusammen aus einem Betriebsgewinn von 0,258 (Bruttoüberschuß 4,650) Mill. *M*, aus Beteiligungen, Zinsen und Sondereinnahmen von 2,591 Mill. *M* und aus einem Vortrag von 0,291 (0,228) Mill. *M* (i. V. Ausschüttung aus Reserven 1,5 Mill. *M*). Der Vorstand schlug vor, aus dem Gewinn 3,2 Mill. *M* zur Verteilung einer Dividende von 16 v. H. (i. V. 12 v. H. und 25 v. H. Bonus) zu verwenden und 0,067 Mill. *M* vorzutragen. Bekanntlich war im Mai eine Dividende von 17 v. H. vorgeschlagen worden. Des weiteren soll dem Konto „zur besonderen Verwendung", welches unter den Reserven in Höhe von 7,684 Mill. *M* ausgewiesen wird, ein Betrag von 1,200 Mill. *M* entnommen und zur Erhöhung des Aktienkapitals von 20,000 auf 21,200 Mill. *M* verwendet werden. Die neuen, ab 1. Januar 1933 dividendenberechtigten Aktien werden allen Aktionären zum Bezuge angeboten werden, wobei auf 16 alte Aktien eine neue entfällt. Der Aufsichtsrat stimmte den Vorschlägen des Vorstandes zu, und legte in Abänderung eines früheren Beschlusses zwecks Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen als neuen Termin für die Generalversammlung den 28. September fest.

Die Braunkohlengewinnung der Welt auf dem tiefsten Stand seit 1927

Die größten Braunkohlenlager der Welt befinden sich in Deutschland und zwar in mitteldeutschen Landesteilen, in der Niederlausitz und am Niederrhein. An zweiter Stelle steht die Tschechoslowakei. Alle übrigen Länder, in denen noch Braunkohle gefördert wird, spielen, gemessen an den beiden eben genannten Staaten, nur eine untergeordnete Rolle. Das Rekordjahr der Welt-Braunkohlenförderung war 1929; in ihm wurden monatlich im Durchschnitt 18,285 Mill. Tonnen gewonnen. Seit dieser Zeit ist die Förderung stark zurückgegangen und erreichte im laufenden Jahre mit einer monatlichen Durchschnittsgewinnung von 12,715 Mill. Tonnen einen Rekordtiefstand. Verglichen mit 1929 beträgt die Schrumpfung rund 30 v. H. Die Förderung in Deutschland im besonderen ist von 14,580 Mill. Tonnen im Monatsdurchschnitt 1929 auf etwas mehr als 10 Mill. Tonnen im Durchschnitt der ersten 6 Monate 1933 zurückgegangen. In der Tschechoslowakei wurde die Höchstförderung gleichfalls in 1929 erreicht, sie betrug 1,88 Mill. Tonnen (Monatsdurchschnitt) gegen 1,203 Mill. Tonnen in dem ersten Semester 1933. Nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Welt-Braunkohlengewinnung seit 1927 bis Juni 1933:

Braunkohlenförderung der Welt (in 1000 Tonnen)

Monatsdurchschnitt	Welt (insgesamt)	davon Tschechoslowakei	Deutschland
1927	13 874	1626	12 542
1928	17 898	1794	13 799
1929	18 285	1880	14 580
1930	15 508	1586	12 188
1931	14 221	1494	11 109
1932	13 384	1298	10 218
Januar 1932	12 879	1486	9 596
Februar	16 015	1503	9 741
März	16 775	1301	9 859
April	11 644	949	9 395
Mai	11 551	1299	9 128
Juni	12 780	1127	10 487
Januar 1933	14 474	1556	11 593
Februar	12 734	1148	9 732
März	12 718	1092	9 876
April	11 156	1129	8 793
Mai	12 294	1190	9 900
Juni	12 000	1080	10 000

In Deutschland beginnt die Förderung wieder zu steigen, während sie sich in der Tschechoslowakei noch auf tiefstem Niveau bewegt.

Metallpreisindex

Die Preisindexziffer für Metall stellte sich am 30. August 1933 auf 53,8 gegen 53,0 am 23. August (Durchschnitt 1909/13 gleich 100), lag also um 0,8 v. H. über der Ziffer vom 23. August. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstand vom 30. August folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 41,4 (41,8); Blei 56,1 (54,7); Zink 46,7 (unv.); Zinn 90,4 (90,1); Aluminium 115,1 (unv.); Antimon 59,8 (unv.); Nickel 101,5 (unv.).

* **Porzellanfabrik Ph. Rosenthal u. Co. AG. in Berlin. Höhere Messeumsätze.** Die Umsätze der Gesellschaft sind auf der Leipziger Herbstmesse etwa 30 v. H. höher als zur Herbstmesse 1932, wobei als besonders erfreulich festgestellt ist, daß ein nennenswerter Anteil des Gesamtumsatzes auf den Export entfällt. Die Belebung der Inlandsnachfrage hält an und verschiedene Anzeichen lassen erkennen, daß der Tiefpunkt überwunden ist und sich eine allmähliche Geschäftsbesserung durchzusetzen scheint.

* **Gienanth-Werke Hochfeld AG., Hochfeld.** Das bisherige stellvertretende Vorstandsmitglied Fabrikdirektor Oskar Freiherr von Gienanth-Schauer wurde zum Vorstand der Gienanth-Werke Hochfeld AG. berufen.

Die Hopfenpreis-Festsetzung

Die Deutsche Hopfenverkehrsgesellschaft mbH und der Deutsche Hopfenbauverband e. V. geben über die Preispolitik der Deutschen Hopfenverkehrsgesellschaft für 1933 eine Mitteilung heraus, aus der hervorgeht, daß in diesem Jahre, wo sich am Hopfenmarkt eine Tendenz zu steigenden Preisen zeigt, im Großen und Ganzen die Preisbildung sich selbst überlassen bleiben kann. Nur im Anfang der Saison muß bei etwa eintretenden Absatzstockungen dafür gesorgt werden, daß nicht ein augenblickliches Ueberangebot entsteht, bevor das Absatzbedürfnis des Bauern sich selbst erfüllt hat. In solchen Fällen wird die DHVG die ihr angebotenen Hopfenmengen nach Maßgabe ihrer Betriebsmittel aufnehmen.

Die DHVG wird in diesem Jahre ein anderes Verfahren einschlagen als im vorigen Jahre. Sie wird vorläufig je nach Anbaugebiet und angebotenen Qualitäten für Wertklasse I 210—230 *M*, für Wertklasse II 165—205 *M* und für Wertklasse III 165—180 *M* je Zentner auszahlen und sich verpflichten, für alle Käufer gleichmäßige Nachzahlungen zu leisten, wenn und soweit ihre Mittel dazu nach Verkauf der im Rahmen der Stützungsaktion übernommenen Hopfen zur Verfügung stehen. Die Teilungsmasse ergibt sich aus dem Verkaufserlös abzüglich der Selbstkosten und sämtlicher Vertriebsspesen. Da es im vorigen Jahre möglich gewesen ist, den Anlieferern volle 40 v. H. im Betrage von rund 300 000 *M* nachzuzahlen, dürfen Hopfenbauern, die in diesem Jahre im Rahmen der Stützungsaktion der DHVG Hopfen verkaufen, mit ziemlicher Sicherheit auf eine entsprechende Nachzahlung rechnen. Der Hopfenhandel muß alle seine Einkaufspreise auf die oben genannten Preise der DHVG zuzüglich einer angemessenen Nachzahlung einstellen, wenn er mitkonkurrieren will.

Wann mindern Schuldzinsen das Einkommen?

Schulden sind immer eine unbehagliche, weil drückende Erscheinung. Zudem verlangt der sein Gläubiger Zinsen. Wie kann nun wenigstens der Zinsendienst zu steuerlichen Erleichterungen führen?

Schuldzinsen sind oft schon — z. B. als Bankzinsen eines Kaufmanns — als Werbungskosten abzugsfähig. Im übrigen, d. h. soweit nicht auf Grund eines Vermögensvergleichs, sondern lediglich nach dem Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben veranlagt wird, dürfen die Schuldzinsen nach § 15 Absatz 1 Nr. 3 EStG. als Ausgaben insoweit berücksichtigt werden, als sie nicht mit Einkünften in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, die für die Einkommensteuer außer Betracht bleiben.

Auf Grund dieser Vorschriften hatte der Reichsfinanzhof ursprünglich bei Darlehen zum Ankauf von Aktien den Abzug ausgeschlossen. Zugelassen war er nur, soweit aus den Aktien Dividenden zur Versteuerung kamen. Nur folgerichtig wurde deshalb auch entschieden: Wenn eine Bankschuld zum Erwerb von Aktien aufgenommen ist, aus denen sowohl steuerpflichtige Einnahmen als steuerfreie Veräußerungsgewinne fließen, so ist nicht etwa eine verhältnismäßige Teilung der Zinsen vorzunehmen, vielmehr sind die Zinsen bis zur vollen Höhe der Dividenden abzugsfähig (Urteil vom 15. 5. 1929, St. u. W. 1929, Nr. 790). Ein weitergehender Abzug solcher Zinsen wurde aber weder allgemein noch als Werbungskosten von den Kapitaleinkünften als zulässig erklärt (Urteil vom 30. 10. 1929, St. u. W. 1930, Nr. 207).

Diese Rechtsprechung wurde mit den Urteilen vom 28. 3. 1931 (St. u. W. 1931, Nr. 306 und 730) verlassen. Hier wird der Zinsenabzug in voller Höhe zugelassen mit Ausnahme derjenigen Fälle, in denen die Aktien zwecks gewinnbringender Wiederveräußerung erworben worden sind. Die Beweislast, daß letzteres nicht der Fall ist, hat der Steuerpflichtige.

Eine beträchtliche Erweiterung der Abzugsfähigkeit gewährte der Reichsfinanzhof mit Urteil vom 26. 7. 1932 (St. u. W. 1932, Nr. 944). Darin bestätigt der Senat einerseits seine alte Rechtsprechung, wonach Zinsen für die zur Deckung von Spekulationen aufgenommenen Schulden vom Einkommen nicht abziehbar sind; andererseits, führt er fort, gelte dies nur solange, als der wirtschaftliche Zusammenhang zwischen der Spekulation und der Schuld nicht völlig unterbrochen ist. Eine solche Unterbrechung tritt ohne weiteres ein durch den Verkauf der Aktien. Der Reichsfinanzhof erblickt in richtiger Erkenntnis der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre aber auch noch in einem anderen Umstand eine Unterbrechung dieses wirtschaftlichen Zusammenhangs, nämlich wenn feststeht, daß eine Spekulation endgültig fehlgeschlagen hat, d. h. wenn der Kursrückgang der Aktien so groß ist, daß mit einer gewinnbringenden Wiederveräußerung nicht mehr gerechnet werden kann; dann bilden sozusagen die Schuld und der Effektenbesitz zwei voneinander getrennte Objekte, von denen jedes für sich zu betrachten ist.

Denn, so argumentiert der Reichsfinanzhof, man kann es wohl bei den derzeitigen Verhältnissen auf dem Aktienmarkt einem Steuerpflichtigen nicht zumuten, daß er seine Effekten unter oft riesigen Verlusten verkauft, nur um den wirtschaftlichen Zusammenhang zwischen der Spekulation und der Schuld zu unterbrechen und so in den Genuß des Zinsenabzugs vom übrigen Einkommen zu treten. Eine gewisse Schwierigkeit bietet allerdings in manchen Fällen die Entscheidung, unter welchen Umständen der wirtschaftliche Zusammenhang zwischen der Spekulation und der Schuld als völlig unterbrochen anzusehen ist.

Bedauerlicherweise können nun aber für die rückliegende Zeit, insbesondere das Steuerjahr 1932, diejenigen Steuerpflichtigen, die nicht der Veranlagung unterliegen (die Lohnsteuerpflichtigen), von dieser Vergünstigung wenig Gebrauch machen, weil seit der Notverordnung vom 6. Juni 1931 die Erstattung zuviel bezahlter Lohnsteuer aufgehoben worden ist. Soweit allerdings sonstiges Einkommen vorhanden ist oder das Lohneinkommen 8000 *M* übersteigt, wird bei den jetzt durchzuführenden Veranlagungen mit Erfolg ein entsprechender Antrag gestellt werden können.

Um aber wenigstens für 1933 von den gesetzlichen Möglichkeiten im vollen Umfang Gebrauch machen zu können, ist es notwendig, sofort einen Eintrag auf der Lohnsteuerkarte wegen Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags herbeizuführen.

Es wäre noch zu erwähnen, daß der Reichsfinanzhof entgegen der Ansicht vieler Finanzämter keinen Unterschied macht, ob die Schuldzinsen im Laufe eines Steuerjahres tatsächlich bezahlt oder ob sie von seiten der Bank dem Konto des Steuerpflichtigen nur belastet wurden. Nur für eine Gruppe von Spezialfällen glaubt der Reichsfinanzhof den Zinsenabzug verweigern zu müssen. Wenn nämlich wegen der persönlichen Beziehung zwischen Gläubiger und Schuldner nicht mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die belasteten Zinsen auch tatsächlich bezahlt werden müssen (z. B. wenn es sich um eine Kindsbelastung seitens einer Bank gegenüber ihrem Ehren- oder Direktor handelt). Dann kann mit Recht das Finanzamt den Abzug der Schuldzinsen verweigern.

Dr. Hans Herrmann

Frankfurter Abendbörse ruhig

Die Tatsache, daß in der IG. Farbenaktie kein nennenswertes Angebot mehr herankam, vielmehr kleines Kaufinteresse vorhanden war, verlieh der heutigen Abendbörse einen gewissen Rückhalt. IG. Farben waren bei allerdings kleinem Umsatz ¼ v. H. erholt, im übrigen blieben die Berliner Schlußkurse behauptet. Am Schiffahrtsmarkte lagen Hapag ¾ v. H. niedriger. Im Verlaufe wurden IG. Farben im freien Verkehr erneut ¼ v. H. höher umgesetzt. Der Rentenmarkt lag zwar sehr still, doch blieben die Kurse ebenfalls gut gehalten. Altbesitz wurde mit 78¾ Geld, Neubesitz mit etwa 9,65 genannt. Späte Reichsschuldbuchforderungen lagen bei 78¾, und Stahlvereins-Bonds notierten ½ v. H. höher. U. a. notierten: Younganleihe 84,5, Neubesitz 9,60 G., Altbesitz 78,5 G., Reichsbank 148,75, IG. Farben 119,25—119,50, Buderus 119,25—119,50, Junghans 79, Lahmeyer 116 und Siemens 142.

* **Steinkohlenförderung und -absatz in Westoberschlesien.** In der Woche vom 21.—26. August (6 Arbeitstage) wurden in Westoberschlesien insgesamt 300 515 To. Steinkohle gefördert; die arbeitstägliche Förderung ging auf 50 086 To. zurück (Vorwoche 308 564 bezw. 51 704 To.). Der Gesamtabsatz nahm auf 309 031 (291 952) To. ab, so daß die Kohlenbestände eine weitere Erhöhung auf 1 024 982 (1 010 353) To. erfuhren. Die Koksbestände verringerten sich auf 403 217 (405 933) *M*.

Waren und Märkte

Wormser Produktenbörse

* **Worms,** 1. Sept. Notiert wurden für die 100 Kilo in Mark bahnfrei Worms: Weizen 18,50—19,05; Roggen 15; Gerste rheinhessische 18,50—18,75; dto. Ried 18—18,50; dto. pfälzische 18,50—19; Futtergerste 13,50—14,75; Weizenmehl Spezial 0 28,25; Roggenmehl 60proz. 22,50; dto. 70proz. 21,50; Weizenfutter- und Nachmehl 10—15; dto. Roggen 10—14,50; Weizenkleie grobe 8,25; dto. feine 7,75; Roggenkleie 8—9; Biertreber 14; Malzkeime 10,75—11,00; Erdnußkuchen 15,25—15,75; Sojaschrot 14,50—14,75; Trockenschnitzel lose ab Fabrik 7,75; Kartoffeln Böhms frühe 3; Luzerneheu lose 4,60—4,80; dto. gebündelt 5; Wiesenheu lose 4; Roggen-Weizenstroh bindfadengepreßt 1—1,20 (unverkäuflich); Gersten-Haferstroh bindfadengepreßt 0,80 (unverkäuflich). Tendenz: Brotgetreide und Mehle schwer verkäuflich, Gerste stetig, Futterartikel ruhig.

* **Weinheim,** 1. Sept. Zwetschgen 6,7—8,8; Birnen 4—17; Aepfel 6—12; Pfirsiche 3; Brombeeren 24; Tomaten 13; Mirabellen 8—26; Stangenbohnen 18—20. Anfuhr 300 Zentner, Nachfrage gut.

* **Handschuhsheim,** 1. Sept. Bohnen 1. S. 20—23, 2. S. 17—19; Aepfel 1. S. 13—16, 2. S. 8—11; Birnen 1. S. 10—17, 2. S. 8—10; Tomaten 1. S. 9—12, 2. S. 7—8; Bühler Zwetschgen 19—28 Pfg. Anfuhr und Nachfrage gut.

* **Bad Dürkheim,** 1. Sept. Freier Markt: Anfuhr 300 Ztr. Absatz gut, bei Mirabellen sehr schleppend, Ueberstände. Es notierten: Tomaten 4—9; Brombeeren 20—21; Pfirsiche 10—15; Frühzwetschgen 7—9; Mirabellen 8—11; Tafelbirnen 6—15; Aepfel frühe 7—15 Pfg. — Auktion: Anfuhr 200 Ztr., Absatz und Nachfrage gut, Absatz bei Mirabellen schleppend. Tomaten 5—6; Pfirsiche 10—16; Frühzwetschgen 6; Mirabellen 5—10; Tafelbirnen 8—16; Aepfel 8—15 Pfg.

* **Ellerstadt,** 1. Sept. Zwetschgen 7—9; Aepfel 6—12; Birnen 8—14; Pfirsiche 10—16; Tomaten 5—9 Pfg. Anfuhr 110 Ztr., Absatz und Nachfrage sehr gut.

* **Weisenheim a. B.,** 1. September. Auf dem heutigen Obstgroßmarkt wurden folgende Preise notiert: Zwetschgen 7—8,5, Pfirsiche 12—20, Aepfel 9—14, Birnen 10—14, Tomaten 1—10,5. Anlieferung 300 Zentner.

* **Freinsheim,** 1. Sept. Nachfrage und Absatz sehr gut. Birnen 6—14 (Durchschnitt 12); Aepfel 8—18 (11); Mirabellen 8—11 (10); Zwetschgen 5,5—10 (8); Pfirsiche 10—18 (14); Pfirsiche 4—7 (5); Trauben blau 20; Tomaten 1. S. 8—10 (10), 2. S. 4—5 (5) Pfg. per Pfund bei einer Anfuhr von 400 Ztr.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 1. Sept.** Auf der heutigen Gemüseauktion wurden folgende Preise notiert: Tomaten 1. Sorte 9—10, 2. S. 6—8, 3. S. 3—5; Gurken 18—20; Buschbohnen 16—18; Stangenbohnen 20—30; Weißkohl 3,75—4; Rotkohl 6—6,5; Wirsingkohl 7,5—8,5; Karotten 3—3,5; Zwiebeln 3—3,5; Kartoffeln 2—2,5; Blumenkohl 1. S. 20—26, 2. S. 12—18, 3. S. 8—10; Kohlrabi 1—3; Endivienſalat 2—5; Kopfsalat 1—4; Einlegegurken per 100 Stück 90—225 Pfennig.

Weinversteigerung Bad Dürkheim

1. **Bad Dürkheim,** 2. Sept. In der Winzergenossenschaft versteigerte gestern das Weingut Karl Becker, Friedelsheim etwa 12 000 Liter 1932er Naturweine aus Rebalagen der Gemarkungen Friedelsheim, Dürkheim und Deidesheim. Bei gutem Besuch entwickelte sich ein flottes Versteigerungsgeschäft; es wurden gute Preise erzielt. Innerhalb einer Stunde konnte das Gesamtangebot abgesetzt werden.

Für die 1000 Liter wurden erlöst: 1932er Naturweißweine: Deidesheimer Neuberg 920; Del. Letten 930; Dürkheimer Feuerberg 880; Friedelsheimer Schloßgarten 960, 980; Del. Tiergarten 920, 940; Dürkheimer Neuberg 980, Spätl. 940; Del. Letten Spätl. 1010; Dürkheimer Schloßgarten Spätl. 1080; Del. Letten Spätl. 980; Del. Neuberg Spätl. 1020; Del. Nemmingen Traminer Spätl. 1080, 1130; Del. Letten Traminer Spätl. 1080 *M*.

* **Münchener Schlachtviehmarkt vom 1. Sept.** (Amtlich.) Die amtliche Auftriebsziffer zu den heutigen Märkten betrug insgesamt 2592 Tiere, und zwar: 62 Ochsen, 30 Bullen, 112 Kühe, 70 Kalbinnen, 1025 lebende und 15 geschl. Kälber, 64 lebende und 560 geschl. Schweine, 67 Schafe, 9 Lämmer und 4 Spanferkel geschlachtet. Großvieh wegen geringen Umsatzes nicht notiert. Kälber 35—48 Pfg. Lebendgewicht, Frischwurst 45—55, Schweine 50—58 Pfg. per Pfd. Schlachtgewicht. Marktverlauf: Beim Großvieh sehr langsam; Kälber, Schweine und Schafe langsam. Für einzelne Tiere besser Beschaffenheit wurden Preise über Notiz bezahlt.

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 3. September 1933

In allen Gottesdiensten Kollekte für die Evang. Gemeinde Moosbrunn

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Speck; 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Speck; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schumacher; abends 8 hl. Abendmahl, Pfr. Speck.

Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Kirchenrat Maier; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Thienhaus; 11.15 Christenlehre für Knaben, Kirchenrat Maier; 12 Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat Maier; 6 Abendgottesdienst, Vikar Schumacher.

Christuskirche: 8 Frühgottesdienst, Vikar Hegel; 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Dr. Weber; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Dr. Weber.

Neu-Ostheim: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Hegel; 11 Kindergottesdienst, Vikar Hegel.

Friedenskirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bach.

Johanniskirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Joest; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Joest.

Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Jundt; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Boeckh; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Jundt.

Melanchthonkirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Hoeninger; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Hoeninger.

Neues Städt. Krankenhaus: Abends 8.30 Gottesdienst, Vikar Schumacher.

Diakonissenhaus: Kein Gottesdienst.

Feudenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Köhler; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Köhler.

Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Reich; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Reich.

Matthäuskirche Neckarau: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Sänger; 11 Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Sänger.

Gemeindehaus Speyererstraße 28: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Kehr; 10.30 Kindergottesdienst, Vikar Kehr.

Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Bath; 11 Christenlehre für Mädchen, Vikar Bath; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Bath.

Gemeindehaus Pfingstberg: 9 Hauptgottesdienst, Vikar Bath; 10 Kindergottesdienst.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Jungmann; 11 Kindergottesdienst, Vikar Jungmann.

Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Fichtl; 12.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Fichtl; 1 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Fichtl.

Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Clormann; 10.45 Feier des hl. Abendmahls; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Clormann.

Wallstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Christenlehre, Pfarrer Münzel; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochen-Gottesdienste:

Konkordienkirche: Donnerstag, 7. Sept., abends 8 Uhr, Andacht, Kirchenrat Maier.

Diakonissenhaus: Mittwoch, 6. Sept., nachm. 3–5 Uhr Heller Missions-Frauenverein.

Feudenheim: Donnerstag, 7. Sept., vorm. 7.15 Morgenandacht, Vikar Köhler.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag 9 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt. — Mittwoch 9 Uhr Menschenweihehandlung. — Mittwoch abend keine Veranstaltung.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangel. Verein für innere Mission A.B., Stamitzstraße 15 (Inspektor Stöckle): Sonntag 8 Versammlung, Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — K 2, 10 (Stadtmissionar Keidel): Sonntag 8.00 Versammlung. Dienstag 8 C.V.J.M., Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmissionar Weiß): Sonntag 8 Uhr Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 31:** Sonntag 8 Versammlung. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dän. Tisch:** Sonntag 3 Versamml. Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Bellenstr. 52:** Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Donnerstag alle 14 Tage 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 3.00 Versammlung; Mittwoch 8.15 Bibelstunde; Freitag 8.00 Waldhof. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 3, Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. — Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C.V.J.M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 10 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8 Gemischte Versammlung. — Dienstag abends 8 Männerstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. — Mittwoch abends 8 Gebetstunde; zugleich 8 Evangelisationsvortrag Neckarau, Luisenstr. 42. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oberstraße 80. — Freitag abends 8 Jungmännerverein.

Adventgemeinde, J 1, 14: Sonntag abend 8 Vortrag; Dienstag 8.15 Männerstunde. — Jugendbund f. E. C. a) junge Mädchen; 8 Jugendbd. E. C. f. junge Mädchen; 8 Bibel-

Evang.-luth. Gemeinde (Diakonissenhauskapelle, F 7, 21): Sonntag, 27. Aug., nachm. 5 Uhr Predigt, Pfr. Wagner.

Evangelische Gemeinschaft, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 Vierteljahrsfest m. hl. Abendmahl, Pred. Maier; 10.45 Sonntagschule; abends 7.30 Missionsfest. — Mittwoch abends 8 Gebetstunde. — Donnerstag nachm. 4 Frauenmissionsverein; abends 8 Jugendverein. — Samstag nachm. 3.30 Jungschar.

Adventisgemeinde, J 1, 14: Sonntag abend 8 Vortrag. „Wo bleibt die Gleichschaltung mit Gott?" — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Freitag abend 8 Konferenzbibelstunde. — Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachm. 3 Bibelstunde; nachm. 4 Erfahrungsstunde; abends 8 Bibelstunde.

Ev. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten) Mannheim, Max-Joseph-Str. 12: Sonntag 9.30 Predigt, Pred. Würfel, 11 Sonntagschule. 16 Predigt, Pred. Würfel, 18 Jugendverein. — Mittwoch 20 Bibel- und Gebetstunde. — Donnerstag 15 Uhr Frauenverein. — Samstag 16 Uhr Jungschar, Buben und Mädels.

Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstraße 44. Montag abend 8 Bibel- u. Gebetstunde. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde. — Donnerstag nachm. 3 Frauenstunde.

Landeskirchl. Gemeinschaft u. Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34. Sonntag abend 8 Uhr Evangelisation (Gem.-Pfleger Steeger). — Montag 3 Uhr Frauenstunde. — Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. — Samstag 8.15 Männerstunde. — Jugendbund für E. C. a) junge Männer: Sonntag 2.30 und Dienstag 8.15 Uhr; b) Jungfrauen: Sonntag 4 und Donnerstag 8 Uhr. Jungschar: Samstag 3.30 für Knaben von 10–14 Jahren. — **Neckarstadt, Holzbauerstr. 7:** Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Haus Salem, K 4, 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 3.30 Jugendbd. f. E. C. (junge Männer); 4 Jugendbd. E. C. f. j. Mädchen; 8 Evangelisationsvortrag; 2 Kinderstunde; 8 Versammlung in Käfertal, Sonnenschein 25. — Dienstag 8 Gebetstunde; 8 Jugendbund E. C. f. junge Männer; 8 Evangelisation Almenhof, Stresemannstr. 46. Mittwoch 6 Kinderbund für Mädchen; 8 Jugendbd. E. C. f. junge Mädchen; 8 Bibelstunde f. Männer; 8 Versammlung an den Kasernen 12. Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung; 8 Freundeskreis f. j. Mädchen. Freitag 8 Versammlung in Sandhofen bei Riedel.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30–12; 19: Predigtversammlung. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein, Mannheim, L 4, 4, 2. Stock.

Neu-Apostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Lange Rötter- und Moselstr. Sonntag vormittag 9.30 Uhr Gottesdienst; nachmittags 3.30 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch abend 8.00 Uhr: Gottesdienst. — **Mannheim-Sandhofen, Zwerchgasse 16:** Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau, Giesenstr. 1:** Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld, Neudorfstr. 68:** Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim, Kloppenheimerstr. 37:** Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8.00 Gottesdienst.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlg.; 11 Kinderversl.; 4 Stephanienufer; 8 Heilsversl. im Saal. — Mittwoch nachm. 4 Kinderversl.; abends 8 Jugendkundgebung, geleitet von Major Zetter (Berlin). — Donnerstag abends 8 Heimbund für Frauen und Töchter. — Freitag abends 8 Heiligungsversammlung.

Methodisten-Gemeinde (Evangelische Freikirche)

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigt u. Abendmahl, Predig. F. W. Müller; 11 Sonntagschule; 8 Predigt, Prediger F. W. Müller. — Montag 8 Uhr Jugendbund. — Mittwoch 8 Uhr Bibel- u. Gebetsversammlung.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 3. September 1933:

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): 5 Frühmesse; von 6 an Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 7.30 Singmesse; 8.30 Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt u. Kinderkommunion; 9.30 Titularfest der Schutzengelbruderschaft mit Prozession, Hochamt und Segen; 11 Kindergottesdienst m. Predigt; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; 11 Kindergottesdienst; 7 Corporis-Christi-Bruderschaft.

Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe, Generalkommunion der Hausangestellten; 7 hl. Messe, Generalkommunion des Männerapostolates; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11.15 Singmesse; nachmitt. 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

Liebfrauen-Pfarrei (Kommunionsonntag der Männer und Kinder): Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt, gemeinsame Kommunion der Männer und Kinder; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 sakramentale Bruderschaftsandacht mit Segen.

Kath. Bürgerspital: 8.30 Singmesse.

St. Joseph, Lindenhof (Schutzengelfest): 6 Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse m. Predigt; 10 Amt; 11.30 Singmesse; 6.30 abds. Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Bonifatiuskirche (Kommunionsonntag der Männer): 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt (Monatskommunion des Männerapostolates u. der Männer); 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Peter: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt u. Generalkommunion des Müttervereins; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt (Kollekte für unsere Armen); 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Aussetzung und Segen.

St. Jakobspfarrei Neckarau (Schutzengelfest) Kommunionsonntag der Männer und der männlichen Jugend; keine 6-Uhr-Messe; 6.45 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt; 11 Singmesse mit Predigt; 8 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Laurentius Käfertal (Schutzengelsonntag): 6.30 Austeilung der hl. Kommunion u. Beichte; 7.15 Frühmesse mit Monatskommunion des Müttervereins und Kath. Frauenbundes; 9 Predigt u. Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 8 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Anton Rheinau: Fest der hl. Schutzengel, Herz-Jesu-Liebeswerk; 6 hl. Beichte; 7 Frühmesse; 9.30 Amt mit Predigt; 7.30 sakrament. Bruderschaftsandacht m. Segen.

St. Peter und Paul Feudenheim: Schutzengelfest: Vorm. 6.30 hl. Beichte; 6.45 hl. Kommunion; 7.30 Kommunion-Singmesse (gemeinsame Kommunion der Jungfrauenkongregation); 11 Schülergottesdienst; 2 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Bartholomäuskirche Sandhofen (Schutzengelfest): Monatskommunion für Mütter und Frauen; 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Austeilung der hl. Kommunion, keine Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 7.30 abends Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 9.30 Amt; 1 Andacht; 7.30 Rosenkranz.

St. Aegidiuskirche Seckenheim (Patrozinium): 7.15 Frühmesse (Generalkommunion des Arbeiter- und Jungmännervereins;) 9.30 Festgottesdienst mit Festpredigt u. levit. Hochamt; 1.30 feierl. Vesper.

Pfarrkuratie St. Nikolaus: 6 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse mit Gemeinschaftskommunion der Männer und Jungmänner; 10 Hauptgottesdienst mit Predigt; abends 7.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Bonifatiuskirche Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 hl. Kommunion; 7.30 Monatskommunion für Frauen und Mütterverein, Frühmesse; 9.30 Predigt, Amt, Kollekte; 1.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt.

---

* Die **Vereinigung ehem. Luftschiffer und Flieger Badens, Sitz Mannheim,** hielt am 24. August in ihrem Vereinslokal „Alter Reichskanzler", S 6, 20, eine außerordentliche Generalversammlung ab zwecks Durchführung der Gleichschaltung. Im Beisein des von den sehr zahlreich erschienenen Kameraden besonders herzlich begrüßten Führers des Rhein-Neckar-Militär-Gauverbandes, Dr. Hicke, wurde Herr Malmberg einstimmig zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt, der zu seinem Stellvertreter Strauß, zum 1. Schriftführer Grießer, zum Kassier Ams bestimmte. Die sehr rührige Vereinigung erhielt beim Landestreffen in Karlsruhe am 6. August die verdiente Anerkennung, indem ihrem Vorsitzenden die Führung des Südwestdeutschen Landesverbandes anvertraut wurde. Gleichzeitig wurde Mannheim als Tagungsort der nächstjährigen Feier zum 50jährigen Bestehen der Militärluftfahrt bestimmt. Mit dem Wunsche, daß alle national gesinnten Kameraden sich wieder in der Vereinigung zusammenfinden und regelmäßig die am zweiten Montag jeden Monats im Vereinslokal stattfindenden kameradschaftlichen Abende besuchen möchten, schloß der Vorsitzende die Versammlung, die ihre freudige Mitarbeit am neuen Reiche unter Führung des allverehrten Reichspräsidenten und des Volkskanzlers Adolf Hitler begeistert zum Ausdruck brachte.

WOCHEN-SPIELPLAN

3. September bis 6. September

Im National-Theater:

Sonntag, den 3. Sept. Miete A 1: Festvorstellung in neuer Inszenierung: „Luise Millerin" (Kabale und Liebe), Trauerspiel von Friedrich Schiller.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr.

Montag, den 4. Sept. Miete B 1. „Zum mann", Schauspiel v. Hans Christoph Kaergel: „Andreas Hollmann". Hmm — Schauspiel v. Hans Christoph Kaergel: „Andreas Hollstoph Korngel".
Anfang 20.00, Ende gegen 22.30 Uhr.

Dienstag, den 5. Sept. Miete G 1: „Annelise von Dessau", Operette von Robert Winterberg.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr.

Mittwoch, den 6. Sept. Miete M 1: „Egmont", von Goethe.
Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr.

7. September bis 11. September

Donnerstag, den 7. Sept. Miete D 1: „Freie Bahn dem Tüchtigen", Komödie v. August Hinrichs.
Anfang 20.00, Ende gegen 22.30 Uhr.

Freitag, den 8. Sept. Miete F 1: „Annelise von Dessau", Operette von Robert Winterberg.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr.

Samstag, den 9. Sept. Miete E 1: „Luise Millerin" (Kabale und Liebe), Trauerspiel von Friedrich Schiller.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr.

Sonntag, den 10. Sept. Miete H 1 (Eintausch von Gutscheinen aufgehoben): In neuer Inszenierung: „Aida", Oper von Verdi.
Anfang 19.30, Ende nach 22.30 Uhr.

Montag, den 11. Sept. Miete C 1: „Freie Bahn dem Tüchtigen", Komödie v. Aug. Hinrichs.
Anfang 20.00, Ende gegen 22.30 Uhr.

Die gute **Ams-Brezel** schmeckt fein und könnte garnicht besser sein
Jos. Ams jun., Mannheim
Eichendorffstr. 9 — Fernspr. 505 43

IM HERSCHELBAD:
Erstes fachwissenschaftl. Institut für
Hand-, Nagel- u. Fußpflege
Schmerzloses Entfernen v. Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsenen u. verdickten Nägeln. Komme auch ins Haus!
ANDR. SCHLOSSER
Staatl. gepr. Fußspezialist Tel. 31097

„Nein ich danke" Pralinen
Dessert-Schokoladen Keks etc. kaufe ich bei
Ehrenlich, N 4, 13
dort gibt es die grösste Auswahl und immer frische Ware

Siechen N 7, 7
mit dem gutgekühlten
Qualitätsbier

Mit Gebäck und Pralinen von
Wellenreuther
machen Sie immer Freude
Erstklassiges Bestellungs-Geschäft für alle Gelegenheiten

Der köstliche
Pagoda Tee

Warnung! Ich warne jedermann
in Urlaub zu gehen,
ohne einen kl. **Photo** mitzunehmen
Schon für wenige Mark d. schönst. Modelle
bei **Photo-Kloos, C 2, 15, Mannheim**

IHRE MATRATZEN
KOMPLETTE BETTEN
POLSTERMÖBEL
kaufen Sie nur beim Fachmann
OTTO LUTZ, T 5, 18
Polsterwerkstätte Tel. 28733

Brillant., Gold, Silber, Uhren
billigst bei Juwelier
WILHELM BRAUN
M 1, 6 b. Kaufhaus und O 7, 14 Heidelberger Str.

„Kascha Sonnenbraun" das ideal Hautöl, bräunt die Haut, schützt v. Sonnenbrand, Fl. 1.- u. -.50. Ferner empfehle ich: Vali-Bräune, Tub. -.75, die bräunende Sportcreme, d. echte Tiroler Nußöl, Fl. -.90, u. a. m. Zum Schutz der Haut vor Schnaken: Schnakol Tube -.50.
Hirsch-Drogerie-Parfümerie
Hugo Schmidt
Heidelbergerstraße O 7, 12

Palmbräu-Märzen gebt mir her
Es schmeckt immer köstlicher!
Palmbräu-Märzen
Ausschankstellen:
Braustübl, B 2, 10, Otto Kopf
Gaststätte Rinza, K 3, 4, Alb. Rinza
Altes Schützenhaus, Feudenheim, Peter Kronenberger
Kantinenwirtschaft Spiegelfabrik, Waldhof, Stefan Scharrer
Vater Jahn, T 4a, 1, August Barth
Klosterglocke, Tattersallstr. 9, Josef Geh.
Bierablage Mannheim Tattersallstraße 5

Ketten-, Armbänder- etc.
finden Sie geschmackvoll und preiswert in großer Auswahl im
Schmuckkästchen
Qu 1, 3 Breite Straße

Gebrauchte Wagen
auch steuerfrei
in allen Größen und Preislagen kaufen Sie zu den günstigsten Bedingungen bei
Adlerwerke, vorm. Heinr. Kleyer
Aktiengesellschaft, Mannheim, Neckarauer Str. 150/162. Tel. 43051/53

3-tür. Spiegelschränke
in weiß und elfenbein 180 cm breit . . . nur Mk. **68.-**
echt eiche, 180 cm breit . . nur Mk. **98.-**
nußbaum poliert . . . . nur Mk. **150.-**
neue Schlafzimmer 168.-
mit 3 tür. Spiegelschr. von Mk.
Günther, Qu 5, 16

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM • H 7, 29

Carl Baur
Kunststraße N 2, 9
Modeneuheiten
Zutaten zur Schneiderei

Arno Hänsel
Amerikanerstr. 1 Tel. 43150
Automobil-Werkstätten für Licht, Zündung und Motor
Varta-Dienst

Läst. Haare / Haarausfall / Schuppen / Pickel / Nasenröte — entfernt
Dr. phil. Peter
MANNHEIM O 6, 9–11
Sprechstunden täglich 9–18 Uhr
Telephon 30326

Eisenwaren
bei
PAUL HERMANN
E 3, 4 Tel. 29432

Eberhardt Meyer
KAMMERJÄGER

Feinste Maß-Schneiderei für Herren
Scharnagl & Horr
Mannheim, O 7, 4 / Telephon 30249

Ferien ohne Kamera?
Das ist nur halbe Freude. Eine Kamera ist ja gar nicht teuer. Schon für RM. 6.— erhalten Sie einen brauchbaren Apparat

ALHAMBRA

Hausfrauen!

Der große

„Ufa-Persil-Tonfilm"

läuft noch bis einschließlich

Donnerstag, den 7. September

in den

„Alhambra-Lichtspielen"

Beginn: ½4, 6 und ½9 Uhr

Eintritt frei!

Kinder können nur in Begleitung Erwachsener und nur zu den beiden Nachmittags-Vorführungen eingelassen werden. — Junge, unverheiratete männliche Personen haben **keinen Anspruch** auf **einen Sitzplatz.** 6840

ROXY

Ein Meisterwerk!

Ganz Mannheim spricht v. diesem einzigartigen, herrlichen Film

Lil Dagover
Hans Stüwe

als Hauptdarsteller i. d. fesselnden Schauspiel aus d. bayrisch. Bergen

„Johannisnacht"

Das Hohelied der dt. Heimat mit **Joe Stoeckl — Ldw. Stössel Marg. Kupfer — Hilde Gebühr**

Neben herrl. Landschaftsbildern eine echte Johannisnacht-Feier unter Mitwirkung bester bayrischer Trachtenbünde.

Varieté und Kabarett im Film: **„Seifenblasen Nr. 3"**

IN VORDERINDIEN Reise - Satsan

Neueste Tonwoche

u. a. Nürnberg ehrt den Führer Treuekundgebung am Niederwalddenkmal Ostpreußenfeier in Tannenberg.

Beg.: Wo 3, 5, 7, 8.30. So 2, 4.20, 6.20, 8.30

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Bis inkl. Montag verlängert.

Magda Schneider - Herm. Thimig

in der schmissigen Operette

Glück über Nacht

4.30, 7.00, 8.30, So. 3.00 Uhr

SCHAUBURG

Neu für Mannheim

Kriminalistik, Strafvollzug und Justiz in Amerika

Frauen-Gefängnis

Eine ungemein packende Schilderung des Kampfes einer Frau um ihren unschuldig zum Tode verurteilten Geliebten.

Hauptdarstellerin: **Sylvia Sidney**

Dazu: **Ritter der Luft**

Jeden Interessierende Aufnahme vom gesamten Flugwesen der Welt. **Neueste Tonwoche**

Beg.: 3.00, 5.10, 7.20, 8.30

Nur noch bis **einschl. Montag**

der große Volksfilm

Kleiner Mann was nun?

Nach dem weltberühmten Roman von Hans Fallada

In den Hauptrollen: **Hermann Thimig - Hertha Thiele**

Dazu ein entzückendes **Claire Rommer - Ton-Lustspiel** und unser traditionell reichhaltiges Ton-Beiprogramm

Anfang heute: 3.30 4.00 6.40 6.30 8.20
Anfang Sonntag: 2.00 4.10 6.20 8.20

PALAST-Lichtspiele

Das große Film-Ereignis!

Im Zeichen des Kreuzes

Eine filmische Sehenswürdigkeit

4⁰⁰ 6⁰⁰ 8⁰⁰

SCALA

Elektrische **Bügeleisen** verchromt oder vernickelt mit Sicherheitsschalter **Rheinelektra** P 7, 25 Tel. 280 87

Ein voller Erfolg ist unser Spielzeit-Beginn Alles ist begeistert.

HANS ALBERS -- ein gewisser herr gran --

mit Bassermann, Karin Hardt, Olga Tschechowa, Speelmans, Odemar, Walt. Rilla

Triumph der Schönheit
Triumph der Liebe
Triumph der Sensation

Dazu ein hervorragendes BEIPROGRAMM

Täglich 2.40, 4.30, 6.30, 8.30

UNIVERSUM

Neu hergerichtet! Neu hergerichtet!

Goldenes Lamm, E 2, 14

Altbekanntes, gut bürgerl. Familienlokal. Anerkannt gute Küche bei billigsten Preisen. — Schrempp-Printz-Fidelitasbier. — Preiswerte und gute Weine.

Heute Samstag Schlachtfest

mit bekannten Spezialitäten. — Es ladet höfl. ein **J. Neumann**

Neu hergerichtet! Neu hergerichtet!

ORCHESTER E. HAGEL von Erfolg zu Erfolg eilend **ab 1. September 1933 im**

PFALZBAU - CAFÉ, Ludwigshafen

Gesangs- und humoristische Einlagen

PFALZBAU - KONZERTSAAL

Sonntag, den 3. September öffentlicher Tanz

Eintritt RM. —.50 inkl. Steuer

Restaurant „Zum Zwischenakt"
B 2, 12 vollständig umgebaut B 2, 12

Wieder-Eröffnung

am Samstag, den 2. September, abends 6 Uhr

Joh. Kattermann und Frau geb. Dutzi

Vorzüglich. Speisen Gutgepfl. Bier und naturreine Weine

Scharhofer (Erntefest) Kerwe

„Blumenau" Sonntag und Montag: Erstklass. Stimmungskonzert

„Zum Rosengarten" Sonntag und Montag: TANZ

Nachts billige Autorückfahrt!

Kaffee Weller
Dalbergstrasse 3
Samstag Verlängerung

Weinhaus Rieth U 1. 24
Heute Samstag Verlängerung.
Original-Ausschank: Winzerverein Freinsheim
Vornehmer Aufenthalt. 9858

Kleine Anzeigen

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Vertreter, die Private bes., f. Bad- u. Platz f. nat. Werk. [illegible] Gute Verdienstmöglichk. Angeb. unter M. H. 5039 an **Haasenstein & Vogler, Mannheim.** 9210

Buchhalter erf. in Steuer- und Schriftverkehr, für Stunden gesucht, mögl. aus der Baubranche. Zuschr. unt. O P 71 an die Geschst. *8468

Heirat

Schuldlos geschiedene Frau, 38 J., wünscht sich wieder zu **verheiraten.** Zuschr. unt. M W 38 an die Gesch. *8213

StellenGesuche

Kellner, Fräulein sucht Stelle im Haushalt für tagsüber. Adresse in der Gesch. *8492

Unabh. ord. Frau sucht Stelle als Haush., auch Tagesstelle, zum 1. 10. Gute gute Zeugn. u. Empfehl. vorh. Angeb. unter P Q 7 an die Geschäftsstelle. *8517

Kauf-Gesuche

Suche gebr. *8528

Piano

gegen Kasse zu kauf. Angeb. unt. P N 9 an die Geschäftsstelle.

Wirtschaftsbüfett

klein., gebraucht, ab gut erh., **zu kaufen gesucht.** Angeb. unt. P P 8 an die Geschäftsstelle. *8515

Gut erhaltenes **Kinderbett** (Holz) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter P T 10 an die Geschäftsstelle. *8525

Hypotheken

Hypotheken-Geld! ℳ 10 000.— zu 6 % Zins bei Vollauszahlung habe für erstrangige Hypothek auszuleihen. Darlehenssucher wollen sich bitte meld. unter Nr. 219 an die Geschäftsstelle [illegible] 9210

Vermischtes

Wanzen u. Käfer totale Ausrottung durch meine 40 jähr. bewährt. unschädlichen Mittel Laborat. Thiele, Laurentiusstr. 5 9093

Theater-Miete Parkett, 1. Reihe Mitte umständehalb. abzug. Zuschr. unter O H 64 an die Gesch. *8445

Vermietungen

Schöne 7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör neu herger., 2 Trepp., Prinz-Wilhelm-Str. 4, Aussicht auf Friedrichsplatz, sof. od. später preisw. zu verm. Näh. part., Fernspr. 427 20. *8518

In Schwetzingen Einfamilienhaus 5 Zimmer, 2 Mansarden, Diele, Speisekamm., Balkon, Terrassen, Heizg., Warmwasser, Badezimmer, groß. Garten, sehr schöne Lage, weg. Versetzung sofort zu vermieten. 9486 Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne 5 Zimmer-Wohnungen 8656 in freier Lage am Rhein, z. 1. Okt. zu verm. J. Schmitt, Waldparkdamm 3, Fernspr. 407 60.

Schöne sonnige 5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde, zum 1. Oktober zu vermieten. — Näheres *8542 **Gustav Häring, Wirtschaft, U 6, 8 (Nina)**

4-Zimmer-Wohnung 1 Treppe, in schönster, ruhiger Wohnlage, mit Badezimmer u. Mansarde, zum 1. Oktober zu vermieten. — Näheres *8465 **Rheinvillenstraße 11, 4. Stock, Fernspr. 328 19.**

Rheindammstraße 56, in gutem Hause, sonnige **4-Zimmer-Wohnung** mit Balkon, zum 1. Oktober zu vermieten. *8496 Zu erfragen 2. Stock links.

Sehr schöne, mod. einger. 4-Zim.-Wohng. Zentralheizg. u. Warmwasserversorg., einger. Bad, mit od. ohne Garage, z. 1. Okt. zu verm. Näh. b. **Frau H. Dar Mar, Kronprinzenstr. 55** *8497

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör 2. Stock, für 70 RM. zum 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen **M 5, 1, Laden, Fernspr. 217 78.** *8573

Sonnige, schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Diele, Bad, Balkon u. Speisekammer, Gartenanteil, zum 1. Okt. zu vermieten. Rheinaubahnstraße 8, zwischen Mannheim u. Neckarau, 1 Minute v. Haltest. Gleisdreieckfahr. *8580 Näheres bei **Vogt, parterre.**

Lindenhof! Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör, Miete RM. 58.—, zum 1. Oktober zu vermieten. *8588 **Meerfeldstraße 46, 3. Stock.**

Augartenstraße 36, 4. Stock 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., zum 1. Okt. 33 zu verm., Grundpreis 36 RM pro Monat. Zu erfr. **Eckert, Seckenheimer Straße 56.** *8522

Feudenheim: Villenviertel 2 Zimmer u. Küche m. Bad, Preis 45 RM., z. 1. Oktbr. zu vermieten. *8581 Zu erfragen **Eintrachtstr. 24.**

Schöne helle 2-Zimmerwohnung 3. Stock, zum 1. Oktober zu vermieten bei **Fischer, Rheinhäuserstraße 11 a.** B2384

Neckarstadt-Ost: Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit kompl. einger. Bad, Balkon, Loggia, zum 1. Okt. zu vermieten. Anzusehen von 11 Uhr an **Karl-Mathyhr. 7, Staiber.** *8521

Wohn- und Schlafzimmer in ruhiger Lage, gegenüber Friedrichspark, sep., geräumig, gut möbl., auch mit 2 Bett., Klav., Bad u. Tel.-Benützg., bill. zu verm. Näh. **Parkring 21, 2 Tr., Fernspr. 328 88.** 9612

1 schönes sonniges Zimmer mit Heizung, in bess. Lage b. Oststadt, per sof. ab. sof. zu verm. Anzus. bis 4 Uhr nachm. od. nach vorheriger tel. Vereinbarung. **Rich.-Wagner-Straße 51, part., Fernsprg. 411 68**

Helles Lager od. Werkstatt 50 qm, zu vermieten. Näheres B2381 **F 4 Nr. 15, 1 Treppe**

Heizbare Garage *8451 zum 15. Sept. oder 1. Okt. zu vermiet. Näh. **Damian, Hauswerm., Meerwiesenstraße Nr. 48.**

Kl. Parterreraum für gewerbl. Zwecke zum 1. Okt. zu verm. *8510 **Qu 7, 5, 1 Tr.**

D 4 Nr. 8, I. Planf.
5-Zimmer - Wohnung mit Badezimmer u. Kamm. sof. zu verm. Preis RM 85.— Näh. **Fernspr. 334 41 Hausverwaltung.** 8780

Schöne 3-4-Zimmerwohnung *8594 neu hergerichtet, el. Licht, zu vermieten. **Hafenstraße Nr. 52, Fernspr. Nr. 311 87.**

3 Zimmer und Küche parterre, Hinterhs., Miete ℳ 28.—, zum 1. 10. zu verm. B2371 Näheres **B 7 Nr. 8.**

Schöne 3-Zimmer - Wohnung *8521 Küche, Kammer, mit el. Licht, zum 1. 10. zu vermieten. *8491 **S 4, 17, 2. Stock.**

U 4 Nr. 26. *8582
3 Zimmer und Küche Bad, z. 1. 10. zu vm. Näheres bei **Marr.**

Nähe Luisenring, 2 leere Zim. m. Küche zu vm. Miete 30 ℳ. Zu erfragen *8530 **Anselstr. 6, 2. St., Neckarau.**

2 Zimmer und Küche **Windeckstraße Nr. 33** zu vermieten. *8576 **Näheres 2. Stock.**

Schöne 2 Zimm., Küche Speisekam. u. Bad, für 47 ℳ zum 1. Okt. zu vermieten oder **1 Zimm. u. Küche** für 29 ℳ. Zu besicht. Sonntag zwischen 11 bis 1 Uhr. *8485 **Neckarau, Rheingoldstraße 21 b, Eckert.**

2 Zimmer u. Küche Nähe Schillerschule, zu vermieten. Näher. in der **Wirtschaft, Rampenweg 1.** 8792

1×1 Zim., Küche ab 14.- 2×2 Zim., Küche ab 26.- Großmöb. leeres möbl. Z. **Nachw. Schäfer, T 3, 7** 5-7 *8562

2 einzelne Zimmer per sof., 1 Zimmer u. Küche z. 15. Sept. zu verm., zu findert. [illegible] *8558 **Ellenstraße 12, part.**

1 Zimm., Küche 18—35.- 2 " 25—48.- **Nachw. Schulze O 6, 2** *8573

1 Z. u. K. zu verm. an kinderl. Ehepaar oder alt. Frau, per sofort. 6771 **Akerstr. 29, 3. St., l.**

Schön möbl. Zimmer preiswert zu vermieten. **L 15, 1, Brühl, Tel. 27394**

Siedemiske, P 5, 8, III. Sch. Bad.- Zimmer leer, od. möbl., an einzl., sof. Pers. z. zu vermiet. *8541

Gut möbliert. Zimmer m. od. ohne Pension, el. Licht, Zentralheiz., Bad, Fernspr., bill. zu vermieten. B2389 **O 7 Nr. 26, 1.**

U 5, 11, 2 Treppen Möbl. Zimmer sof. zu vermieten. B2363

Gut möbl. Zimmer Nähe Schloß, freie Aussicht, an soliden Herrn zu vm. *8411 **A 3 Nr. 5, 3. Stock.**

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. B2376 **S 4 Nr. 20, 2 Trepp.**

Gut möbliert. Zimmer sof. zu vermieten. **Karl-Benz-Str. 14, 1 Tr., rechts.** *8557

B 1 Nr. 8, 1 Treppe: Möbliertes Zimmer zu vermieten. *8556

Möbliertes Zimmer m. Zentralheizg. zu vermieten. *8565 **Palast-Kino, 2. St., r.**

Bismarckstr., in gut. Hause *8456 schönes Zimmer mit fl. Wass., el. L., Fernspr., zu verm. **L 13 Nr. 11, part.**

Gut möbl. Zimmer fr. Lage, el. L., sof. billig zu vm. B9287 **Gabelsbergerstraße 5, 1 Treppen, links.**

Möbliertes Zimmer an ruh. sol. Herrn zu vermieten. *8519 **Rich.-Wagner-Str. 32, 4. Stock, bei Weiß.**

Gut möbliert. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. *8587 **T 5 Nr. 7, 2 Trepp.**

Wohn- u. Schlafzim. m. Küch., Wass., Zentralheizung, Wandschränken, Fernspr.-Benütz. in Waldparkvilla zu verm. **Rahnfelsstr. Nr. 8.** *8480

D 6, 2 Tr. Aufg. b. d. Hof, **sep. möbl. Z.** m. 2 Bett, el. Licht, u. d. Str. geh. b. zu vermieten. *8511

Waldpark. Neu. Zim. m. reichl. Pension, 60 ℳ, sof. zu verm. **Fernspr. Nr. 334 63.** *8580

Schön möbl. Zimmer sep. Eingang, Nähe Friedrichsbrücke, Neckarbrücke, an berufstät. Herrn zu vm. *8574 **U 4 Nr. 19, 1. Stock.**

Am Tennisplatz. Sch. gr., gut möbl. Balkonzimm. m. Fernsprechben. zu verm. **Goethestr. 18, 2 Tr. l.** *8540

Gut möbliert. Zimmer bei alleinsteh. Dame sofort zu verm. *8562 **Mies, O 6, 4, 2 Tr., r. Enge Planken.**

Sch. möbliert. Zimmer Schreibt., el. Licht, Badegel., sof. zu vm. **Augusta-Anlage 13, 3. Stg., links.** *8592

Schön möbliert. Zimm. im Zentr., sofort zu vermieten. *8565 **N 3, 13 a, Braun.**

Gut möbl., gr. Zimm. Nähe Wasserturm zu vermieten. *8588 **Qu 7, 13, 3. Stock.**

Zu verm.! Möbl. Zim. ab 15. 9. 33. Preis monatl. RM 18.—, bzl. **A. Mast.-Zimmer** sof., Preis monatl. 12.—. *8569 **Quadr., O 4, 17, III.**

Solider älterer Mann als Schlafkollege ges. *8548 **T 3, 14, 2. St.**

Verkäufe

1 gebr. Diwan *8560
1 gebr. Nachttisch
1 gebr. Stuhl
1 gebr. Ablaufbrett
billig zu verkaufen. **Ziegler, Gontardstr. 29**

Schw. Gehrock tadell. erh., a. Seide, für 30 ℳ zu verk. **Pfalzplatz 27, prt., r.** *8486

Kinderklappstuhl sowie **Kinderbettstelle,** aus Holz, wegen Platzmangel, zusamm. f. 8 RM. zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. *8521

Schreibmaschine sehr gut erhalten, billig zu verk. *8530 **E 3 Nr. 7, 2. Stock.**

Gebrauchte, g. repar. **Küchenherde u. Füllöfen** preisw. z. verkaufen. **Ofensetzer Braun** Obere Clignetstr. 7 Fernspr. 514 73

Piano sehr gt. erhalt. schön. Klang, preiswert zu verkaufen. *8540 **Näh. N 4, 8, prt., l.**

DKW, 200 ccm Sattelkanf, verch., el. Licht, für 390 ℳ zu verkaufen. *8561 **Tullastr. 15, 1. Sout.**

DKW, 200 ccm el. Licht, für 165 ℳ zu verkaufen. *8565 **H 2 Nr. 11, im Hof.**

Möbel! **Schlafzim.,** gut erh., 135 ℳ, **Schlafzim.,** neu 165 ℳ, **Wohnz.** mit Büfett 190 ℳ, **Schlafzim.,** eich., gem. 390 ℳ. *8560 **Rudolf Landes, Nachf., Qu 5 Nr. 4.**

Gelegenheitskäufe! Speisezimm. 195.—, 185.—, 260.—, 320.—, **Herrenzim.** m. Sess. 170.—, 290.—, **Schreibt.** 58.—, 65.—, 70.—, **Ausziehtisch** 28.—, 32.—, 45.—, **Schlafzimm.,** 3türig, kompl. 160.—, **Kleiderschränke,** 1-, 2- u. 3türig. *8561 **Möbellager D 2, 4.**

Schlafzimmer Eiche, weiß, mit 1 Bett, **Speisezimmer, Küchen,** alt. Modelle, **Bücher- u. Kleiderschränke, Schreibtisch, Diwan, Tische und Stühle,** alles gut erhalten, bill. zu verk. **Herzfeld, S 4 Nr. 2.** B2388

Wegen vollständ. Geschäfts-Aufgabe verkaufe ich Küchen Schlafzimmer Speisezimmer zu jedem annehmbaren Preis

Küchen-Etage **Mendle** U 1, 5 1 Treppe

Bügelofen, Ofen, Schrank, [illegible] Nähmasch. - Tischchen zu verkaufen. Zu erfr. in der Gesch. *8493

Kredenz u. Ausziehtisch in tadellos. Zustand [illegible] **M. Lauber, F 3, 7** *8567

Küchenherde [illegible] *8495 sucht, zu verkaufen. **2. Bal- lich, Gerbelstraße 1**

Fahrräder, Kinderfahrräder ganz billig, auch Teilzahlung, sowie gut erhaltene **Herren- und Damenräder** v. RM. 15.— an zu verkaufen. **Pfaffenhuber, H 3, 2**

Höhensonne Elektrisch. Jupiter, unübertreffliches Modell, ℳ 100, [illegible] sof. gegen bar zu verkaufen. [illegible] **A. O 125 an die Geschäftsstelle.**

Transport-Dreirad fast neu, z. sehr billig, zu verkaufen. **Ludwigshafen a. Rh. Kanalstr. 26.**

1 gebr. Herren-, Damen- und Knabenrad billig zu verk. *8477 **H 1, 21, Kola.**

Damenrad gebraucht, billig zu verkaufen. **Weiß, Kleinfeldstr. 9**

Gebraucht. - Kauf. Damenrad, Bremsnabe, f. g. erh., für RM 25 verk. **H 4, 8, 2 Tr.**

Fahrräder fabrikneu, auch Ersatzteile und Kinderräder bill. abzugeben. **Doppler, K 3, 2** *8502

2-Rappen-Kösschen 6 Wochen alt, billig zu verkaufen. **Gilbert, Sandhofen, Birnbaumstr. Nr. 9**

Radium-Sol-Bad Heidelberg
Radiumstärkste Thermal-Heilquelle der Welt

Heilanzeigen:

Solbäder gegen Muskel- und Gelenkrheumatismus, Neuralgien, insbesondere Ischias, Gicht, Frauenkrankheiten, Schwächezustände, Blutarmut, Arterienverkalkung. (Einzelbad Mk. 2.50, Abonnement 6 Bäder Mk. 13.50, Abonnement 12 Bäder Mk. 24.—)

Inhalationen gegen Katarrhe der Luftwege (Rachen-, Nasen-, Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrhe). Einzelinhalation Mk. —.80, Rauminhalation Mk. —.30

Trinkkuren geg. Magen- u. Darmkatarrhe, chron. Verstopfung, Erkrankung d. Leber u. Gallenwege, Zuckerkrankh. (Originalflasche Radiumheilwasser Mk. 0.30 o. Gl.)

Generalvertrieb Fa. **Hans Schiller, Heidelberg Güterbahnhofstr. 3/12** Fernspr. 3414

Auskunft und Prospekte durch: **Bad Heidelberg A.G.** Heidelberg, Vangerowstr. 2, Fernsprecher 307